

WISSENSWERTES AUS DEM

NATURPARK

An einen Haushalt
zugestellt durch post.at

NATUR KURIER



Mürzer
Oberland

ALTENBERG/RAX | KAPELLEN | MÜRZSTEG | NEUBERG/MÜRZ | AUSGABE 14 | 2017/18



Schützen
durch
Nützen



Naturpark Mürzer Oberland © Karl Bayer

INHALT

Jahresrückblick, Impressum 3–5

BILDUNG

Tag der Biodiversität	6
Heckenprojekt	8
Naturpark Kindergärten	10
Lebenshilfe Leoben	12

ERHOLUNG

Fotowettbewerb	13
Zauberwald	14–17
Österreichische Almwirtschaftstagung	18
Steirischer Herbst	20
Tourismusverband Mürzer Oberland NEU	22
Sonderausstellung Naturmuseum	23

NATURSCHUTZ

MOORE	24
Der Wald im Klimawandel	26
Lebendige Gärten	28
Biodiversität Aktionstag	30
Fördermöglichkeiten naturnaher Waldbewirtschaftung	32–35

REGIONALENTWICKLUNG

Almpflege	36
Naturlabor	38–40

Kinderseite	41
Märchen	42

Winterprogramm 2017/18	44
------------------------------	----



DI Martina Leitner
Geschäftsführerin



Siegfried Darnhofer
Obmann

Durch das Miteinander von **Naturschutz, Bildung, Erholung und Regionalentwicklung** steht der Naturpark Mürzer Oberland heute auf vier festen Säulen. Er repräsentiert eine charakteristische Natur- und Kulturlandschaft und hat den gesellschaftlichen Auftrag, diese Landschaften durch nachhaltige Nutzung in ihrer Vielfalt zu sichern.

Vielen NeubergerInnen und Naturpark-AkteurInnen ist das ein persönliches Anliegen und sie haben erkannt, wieviel **Lebensqualität** mit der Erhaltung unserer Natur verbunden ist.

Besonders hervorheben möchten wir dabei die ausgezeichnete Arbeit der **Naturpark-Schulen und -Kindergärten**. Die Kinder lernen einen freudvollen Umgang mit der Natur. Denn wer versteht, wie die Natur funktioniert und wirkt, wird die Vielfalt des Lebens schätzen.

Aber auch die **Natur- und LandschaftsvermittlerInnen** erfüllen uns mit Stolz und Freude. Sie bieten großartige und vielfältige Führungen in unserem Naturpark an. Sie haben einen besonderen Zugang zur Natur gefunden und begleiten unsere Besucher mit Ruhe, Einfühlungsvermögen und Achtsamkeit durch die Natur. So wirkt die Natur als Ausgleich zu täglichen emotionalen und körperlichen Anspannungen. Unsere Natur- und LandschaftsvermittlerInnen geben ihr Wissen über die biologische Vielfalt gerne weiter.

Für den Schutz und die Erhaltung der **Biodiversität** – und damit der Bewahrung unserer Lebensgrundlage – nehmen wir als Naturparkverein eine gestaltende und damit zukunftsweisende Rolle ein. Wir arbeiten mit den verschiedenen AkteurInnen vor Ort zusammen. Das bietet eine Grundvoraussetzung für die Implementierung der Biodiversitäts-Strategie Österreich 2020+.

Die Strategie unseres Naturparks beinhaltet außerdem Maßnahmen mit vielen weiteren **„Botschaftergruppen“**:

- **Naturparkpartner**
- **Naturparkgemeinde**
- **Berg- und Naturwacht**
- **Jägerschaft**
- **Land- und Forstwirtschaft usw.**

Für die erfolgreiche Umsetzung der Biodiversitäts-Strategie im Naturpark Mürzer Oberland wird GF DI Martina Leitner von DI (FH) Robert Rosenberger als Biodiversitätsexperte unterstützt.



Der Naturpark Mürzer Oberland wird von der Steiermärkischen Landesregierung, Abteilung 13, Referat Naturschutz, sowie der Marktgemeinde Neuberg an der Mürz und seinen Sponsoren subventioniert und kann so Projekte, Veranstaltungen, usw. realisieren.

Wir möchten uns auch bei allen ehrenamtlich Tätigen und engagierten MitarbeiterInnen ganz herzlich bedanken!

Martina Leitner, Siegfried Darnhofer

Jahresrückblick 2017

[1] Beim **Natur- und Landschaftsführer Treffen** am 6. März erkundeten wir das Wasserleitungsmuseum in Kaiserbrunn. Die Museumsführung zeigte uns, welche Leistungen hinter der Bereitstellung von Trinkwasser für die Stadt Wien stehen. Wir bedanken uns bei Ing. Hans Tobler von der Abteilung Wiener Wasser für den interessanten Einblick in das Historische Museum, das Neue Museum und die Kaiserbrunnquelle.

[2] Die Informationsveranstaltung **„Fördermöglichkeiten zu naturnaher Waldbewirtschaftung“** am 16. März (siehe im Blattinneren) fand im Kultursaal in Altenberg an der Rax statt. Als Referent konnte DI Heinz Lick von der Abteilung 10 Land- und Forstwirtschaft Landesdirektion gewonnen werden. Ziel des Vortrags war es den Waldbesitzern wertvolle Informationen zu aktuellen forstlichen Fördermöglichkeiten zu vermitteln, sowie den Austausch und die Vernetzung zu fördern.

[3] Das **Naturvermittlungseminar** am 30. und 31. März 2017 in St. Georgen am Längsee, brachte Beeindruckendes über die facettenreichen Reproduktionsstrategien von Flora und Fauna und zeigte unseren Naturvermittlerinnen Renate Dobrovolny und Hanna Grabner wie Sie dieses Wissen einsetzen können.

[4] Juhu – endlich war es Ende März soweit: Der zusätzliche **Büroraum inklusive neuer EDV- und Telefonanlage** war fertig.



[5] Das **NaturErlebnisProgramm** 2017 erfüllt uns mit Stolz und Freude. Ab Ende März wurde es verteilt und an die Naturpark Haushalte versendet. Für uns ist es immer wieder erstaunlich, welche großartigen und vielfältigen Führungen unsere Natur- und LandschaftsvermittlerInnen anbieten. Sie vermitteln mit Spaß ihr Wissen über die biologische Vielfalt; sei es mittels waldpädagogischer Führung, Kräuterwanderung usw.



[7] Eine **Fortbildung über Wasser (tiere)** für unsere Natur- und Landschaftsvermittler gestaltete Markus Pausch (Naturpark Akademie) am 19. April im Ortsteil Mürzsteg.

[8] Das **Bergsteiger-Opening** in Reichenau an der Rax fand am 22. April statt. Renate Wiltschnigg bastelte mit den Kindern, dabei verarbeiteten sie Naturmaterialien.



[6] Heuer wurde der **Steiermark-Frühling** am Wiener Rathausplatz von 6.–9. April abgehalten. Im Rahmen der Naturpark-Rallye wurden mit den Besuchern Rätsel über Wildkräuter gelöst und passende Rezepte ausgeteilt. Wie jedes Jahr ein herzliches Dankeschön an dieser Stelle an die Natur- und Landschaftsvermittler und Betriebe, die uns so fleißig unterstützen.



Texte: Siegfried Darnhofer, Ernst Genser, Gabriela Gruber, Karolin Hanslick, Manfred Holzer, Otto Holzer, Hannelore Lattenmayer, Dr. Sonja Latzin, DI Martina Leitner, DI Heinz Lick, Jürgen Rausch-Schott,

DI Martina Schwantzer, Andrea Nierer, Daniela PAUL, Irene Polleres, Claus Philipp, DI (FH) Robert Rosenberger, Silvia Schwengerer BEd, Danko Simič Bsc, Gabi Spreiz, Kerstin Ulm

Korrekturen: Naturparkbüro, Ernst Genser
Layout: grafik/design/illustration gletthofer Mürzzuschlag, Michael Murschetz
Druckproduktion: Druck-Express Tösch, Kindberg

Jahresrück



[9]

[9] Der **Cumberland Wildpark** in Grünau im Almtal lud wieder die Zauberwald-Schauspieler und das Management des Naturparks zum **Fest der Natur - Walpurgisnacht** am 30. April ein. Von Zauberwald Schauspielern durften die Stücke „Der bucklige Bauer“ und der „Schlumperwald“ vor ca. 400 Gästen aufgeführt werden.

[10] **Ab durch die Schulhecke – ein lebendiger Naturkalender.** Am 2. Mai wurde in der NMS Neuberg eine Hecke gepflanzt. SchülerInnen und LehrerInnen beobachteten und erforschten die Auswirkungen des Klimawandels an verschiedenen Sträuchern. Bilder und Geschichten dazu finden Sie im Blattinneren.

[11] Aufgrund der Wetterbedingungen (Schnee!) musste der **Zauberwald-Workshop** mit Märchenerzähler Helmut Wittmann (Naturpark Akademie) von April auf den 13. Mai verschoben werden. Der Rundweg beim Kinderhotel Appelhof im Ortsteil Mürzsteg wurde für den 14. Steirischen Zauberwald begangen und die Stationen besprochen.

[12] Wie jedes Jahr beginnt im Frühling die **Amphibienwanderung** und gemeinsam mit der Straßenverwaltung wurden auch heuer wieder zahlreiche Frösche und Kröten mittels der „Zaun-Kübel-Methode“ gerettet und sicher über die Lahnsattel Bundesstraße gebracht. Ohne freiwillige Helfer und die Schulen wäre dies an den Wochenenden nicht zu bewerkstelligen. Wir bedanken uns ganz herzlich!

[13] Den **Vortrag „Lebendige Gärten – Ein Streifzug durch den Naturgarten“** hielt am 5. Mai der Landschaftsgärtner Jürgen Rausch-Schott (Naturpark Akademie) vor zahlreichen Interessierten im Kultursaal Altenberg an der Rax.



[10]

[14] Im Mai wurde der erste **Newsletter** des Naturparks Mürzer Oberland mit viel Freude gestaltet und per E-Mail versendet.

[15] Am 7. Mai konnte gemeinsam mit den ÖBf und den Neuberger Kinderfreunden eine Aktion gestartet werden. 24 fleißige Kinder halfen mit großen Interesse **Tannenbäume setzen**. Vielen Dank an Rainer Gosch und Katja Knaus für die hervorragende Arbeit!

[16] Am 12. Mai fand in der Grazer Herrengasse die Veranstaltung **„Grünzeug von der Wiese“** der sieben steirischen Naturparke statt. Heuer verwöhnte Hubert Holzer die Besucher mit Spitzwegerich Cremesuppe. An unsere Besucher wurde Interessantes über den Spitzwegerich und seine ökologische Bedeutung vermittelt.

[17] Grenzenlos fantastisch war heuer das **Fest der Biodiversität!** Unsere Naturpark Bildungseinrichtungen haben sich dem Aufruf angeschlossen und das Thema „Landschaften voller Flugkünstler“ in vielfältigen und spannenden Projekten umgesetzt. Die unterschiedlichsten Flugkünstler waren für die Kinder erlebbar, das besondere Engagement der Naturpark-Kindergärten und -Schulen für deren Familien und die Öffentlichkeit sichtbar – eine wirklich gelungene Aktion! Dankeschön!

[18] Bei windigen Wetterverhältnissen fand eine **Botanische Exkursion auf die Schneealm** am 17. Juni mit dem Biologen Alois Wilfling (Naturpark Akademie) statt. Ökologische Zusammenhänge aber auch Kräuterwissen wurde vermittelt. Es war eine Riesengaudi!



[12]



[13]



[15]



[16]

blic 2017

[11]



© nixpixx.com

[17]



[18]



© Margit Rimbhofer

[20]



[27]



[29]



[24]



© Daniela Paul

[28]



© nixpixx.com

[19] Aufgrund lokalem Starkregen im Juni wurden Wege im **Erlebnisweg Roßlochklamm** ausgerissen und riesige Waldflächen zerstört. Unsere Naturpark Arbeiter Manfred Huber und Claudia Schraml konnten mit freiwilligen Helfern den Erlebnisweg für unsere Gäste wieder begehbar machen. Vielen Dank!

[20] Am 24. Juni leitete Dr. Sonja Latzin (Naturpark Akademie) die **Wanderung zwischen Wasser, Moos und Sonnentau**.

[21] Am 21. Juli gestaltete der Biologe Georg Derbuch (Naturpark Akademie) für die Natur- und Landschaftsvermittler einen Workshop zum **Lebensraum Wiese**.

[22] Der jährliche **Neophyten Aktionstag** gemeinsam mit Berg- und Naturwacht und der Bevölkerung fand am Samstag, den 1. Juli statt.

[23] Am 15. August fand wieder am Gelände des Stifts Neuberg das **Neuberger Marktgemeindefest** statt. Für die Kinder gab es eine spannende Märchenstunde mit Natur- und Landschaftsvermittlerin Renate Dobrovolny.

[24] Der **Steirische Zauberwald** ist unser alljährlicher Höhepunkt im Naturpark! Er wurde am 2. und 3. September – trotz eisigen Temperaturen und Regen – im Ortsteil Mürzsteg veranstaltet. Bilder und Geschichten dazu finden Sie im Blattinneren.

[25] Beim **Aufsteirern** in Graz am 16. und 17. September stellte der Tourismusverband Mürzer Oberland die Region mit seinen touristischen Besonderheiten vor.

[26] „**Die Kinder der Toten**“ – von 22. September bis 15. Oktober fand das Projekt des **steirischen herbst** in Neuberg an der Mürz statt. Bilder und Geschichten dazu finden Sie im Blattinneren.

[27] Im Rahmen eines jährlich stattfindenden internationalen Treffens von Geographen gab es vom 27.–29. September 2017 im Naturlabor Altenberg eine dreitägige Konferenz zum Thema „**Räumliche Spannungen – Zukünftige Chancen**“. Im Zuge einer Präsentation wurde die Rolle des Naturparks und laufende Biodiversitätsprojekte vorgestellt.

[28] Am 17. Oktober fand ein **Biodiversitäts-Aktionstag** gemeinsam mit unseren NaturparkpartnerInnen (VermieterInnen) statt. Es wurde eine inselförmige Brachfläche in einem Bergwald zur Habitatverbesserung für das Auerwild gepflegt.

[29] Die Streuobstausstellung, **Hirschbirne trifft Schafnase**, in der Grazer Herrngasse fand am 19. Oktober statt. Mit Hubert Holzer und dem Imker Karl Scheifinger stellten wir ökologische Zusammenhänge zwischen Apfelbäumen, dem Dirndlstrauch, der Bienen und Vögel vor und die Besucher konnten wohlgeschmeckende Apfeldirndl Marmelade verkosten.



Grenzenlos fantastisch

Text: Andrea Nierer
Fotos: nixxipixx.com

Kinder erforschen die

FEST ART VIEL



Die Naturpark-Kindergärten und -schulen setzten am 22. Mai faszinierende Aktionen zum Thema „Landschaften voller Flugkünstler“ und luden dabei zum Fest der Artenvielfalt ein.



Viele Insekten, Vögel, Pflanzen und sogar manche Säugetiere können etwas, das uns Menschen aus eigener Kraft unmöglich ist: Fliegen. Mit fantastischen Strategien überwinden sie Schwerkraft, Grenzen und Kontinente.

Diesem Phänomen gingen die Kinder auf den Grund. Anlässlich des „Internationalen Tages der biologischen Vielfalt“ ergründen sie die bewegenden Strategien, unmögliche



FLUGKÜNSTLER

DER EN FALT

der Naturpark
Kindergärten und
Naturpark Schulen



Ideen und fantastischen Tricks von Mutter Natur und forschen daran, wie die tierischen und pflanzlichen Flugkünstler funktionieren. Die Besucher konnten die Forschungen der Kinder und ihre Aktionen und Präsentationen bestaunen. Die Schüler der NMS führten unter anderem den Rapp „Luftgeister rocken uns“ auf und die Kindergartenkinder hatten viel Freude bei den Singspielen „Die Raupe Nimmersatt“ und „Die Vogelhochzeit“.

Ein grenzenlos fantastisches Fest der Artenvielfalt, bei dem die jungen Forscherinnen und Forscher sicher nicht abhoben.



Ein lebendiger Naturkalender

In zahlreichen Naturparkschulen der sieben steirischen Naturparke wurde mit dem zu 100 % geförderten Projekt: „Naturparkschulen – Pflanzen, Beobachten & Forschen“, ein lebendiger Naturkalender in Form einer Hecke realisiert. SchülerInnen und LehrerInnen beobachten daran die Auswirkungen des Klimawandels an verschiedenen Wildsträuchern.

Der Blühbeginn des Schwarzen Holunders findet im Mittel um drei bis vier Wochen früher statt, als noch in den 1950er Jahren. Pflanzen wirken als sehr empfindliche Messinstrumente des Klimas und reagieren mit zunehmend früherer Blüte oder Frucht-reife unmittelbar auf die „verrückte“ Temperaturentwicklung der letzten Jahre. Über die genauen Zusammenhänge und Auswirkungen der Klimaänderung auf Tiere und Pflanzen ist aber noch sehr wenig bekannt. Es hat sich daher auch die vierte Klasse der NMS Neuberg an der Mürz mit Begeisterung an diesem Projekt beteiligt. Mit viel Einsatz und unter Schweiß wurden Löcher gegraben, die Sträucher gepflanzt, getauft und Patenschaften übernommen. Die 12 hei-



SCHULHECKE

mischen Sträucher (siehe Grafik) bilden einen lebendigen Naturkalender an denen phänologische Beobachtungen durchgeführt werden. Die sogenannte Phänologie untersucht dabei Zusammenhänge zwischen dem saisonalen Rhythmus von Pflanzen und Tieren und der Witterung beziehungsweise dem Klima. Das phänologische Jahr wird in 10 Jahreszeiten unterteilt (siehe Grafik).

Mit Hilfe der App "Naturkalender Steiermark" wird von den SchülerInnen dokumentiert, wann die Gehölze in der Hecke Blätter treiben, blühen, fruchten und ihr Laub färben. Mit ihren Aufzeichnungen liefern die SchülerInnen der NMS Neuberg gemeinsam mit 27 weiteren steirischen Naturparkschulen wichtige Daten für die weltweite Klimaforschung. Die Schulen beleben mit Enthusiasmus die uralte Praxis der Naturbeobachtung und etablieren sich als phänologische Forschungsstationen.

Hol dir die Naturkalender Steiermark App!



Notiere damit Blühzeitpunkt, Fruchtzeit von Pflanzen oder Aktivitäten von Tieren und hilf so der weltweiten Natur- und Klimaforschung. Neben den Heckensträuchern im Schulprojekt lassen sich mit der App auch besondere Naturhighlights im Jahresverlauf beobachten. Zum Beispiel der erste Ruf des Kuckucks, das Erscheinen der Zitronenfalter, der Rauchschnalbe, der Blühbeginn des Schneeglöckchens oder der Maitrieb der Fichte.

Die Beobachtungsdaten helfen ÖPUL*-Betrieben den Mahdzeitpunkt ihrer Naturschutzflächen der tatsächlichen Naturentwicklung anzupassen und finden Eingang als Karte für den steirischen Schulatlas. Mehr Informationen zum Projekt der Naturparke Steiermark unter:

www.naturkalender-steiermark.at

** (Österreichisches Programm zur Förderung einer umweltgerechten, extensiven und den natürlichen Lebensraum schützenden Landwirtschaft)*



Der Kalender, den die Natur schreibt

Das phänologische Jahr setzt sich aus 10 Jahreszeiten zusammen, die jeweils von bestimmten Erscheinungen charakterisiert werden:

1. Winter	2. Frühling	3. Sommer	4. Herbst
5. Spätherbst	6. Winter	7. Frühling	8. Sommer
9. Herbst	10. Winter	NIL los vor der Tür? Alle* - Spanischer Begriff für Schnee - alles was vor Spätherbst, Winteranfang, Bestäubung, aber auch vor eine vorläufige Bestäubung in der Natur zu sehen...	

•Neuberg an der Mürz

Text & Bilder:
Kerstin Ulm

Wie schon im vergangenen Jahr beschlossen wir vom Naturpark-Kindergarten Neuberg an der Mürz anstatt eines Abschlussfestes einen Familiennachmittag in unserem tollen Naturpark Mürzer Oberland zu veranstalten.

Dieses Mal war unser Ziel der Erlebnisweg Roßlochklamm im Ortsteil Mürzsteg. Als Begleiterin holten wir uns die Natur- und Landschaftsvermittlerin Renate Dobrovoly dazu. Schon zu Beginn hatte sie für uns alle eine Aufgabe: Nämlich verschiedene Dinge in der Natur zu entdecken und zu sammeln. Am Eingang zur Roßlochklamm wurde dann verglichen, was die einzelnen Gruppen so alles gefunden hatten.

Weiter ging es in die Klamm hinein, wo es nun auch allerhand Spannendes zu entde-

cken gab. Mit Kübeln und Pinseln ausgestattet fand so mancher auch Köcherfliegenlarven im Wasser.

An den verschiedenen Stationen konnten sowohl Kinder als auch Erwachsene spielen und staunen.

Bevor wir umkehrten, erzählte uns Renate noch eine Sage. Auf dem Weg zum Parkplatz sammelten wir unsere gefundenen Schätze wieder ein.

Anschließend ließen wir den schönen Nachmittag gemütlich beim Freinerhof mit Würstelgrillen ausklingen. Ein herzliches Dankeschön an Renate Dobrovoly und dem Naturpark Mürzer Oberland für die Unterstützung und natürlich an Elisabeth und David Bareck für die nette und köstliche Bewirtung!

•Altenberg an der Rax

•Mürzsteg

•Neuberg an der Mürz

Bilder:
Trixi Bauer

Auch die Gruppe vom Kindergarten der Ortsteile Altenberg an der Rax, Mürzsteg und Neuberg an der Mürz unternahm in diesem Jahr mit Natur- und Landschaftsführerin Irmgard Riegler einen Ausflug zum Erlebnisweg Roßlochklamm.



Theaterwerkstatt: Der kleine Holzfäller und seine Freunde

Jedes Jahr im Juni spielen die Vorschulkinder des Kindergartens Kapellen Theater, quasi als Übergang vom elementaren Bildungsbereich zur Schule.

Tina Ulm, Kathrin Rosenmayer, Simon Schrittwieser, Leonie Anthofer und Raphael Gräser begeistern mit Fröhlichkeit und Können die kleinen und großen Zuseher.

Der Inhalt des Stückes wird dem Status Naturparkkindergarten durch seinen Schwerpunkt „Erhaltung des Lebensraumes von Waldvögeln“, auf kindlich berührende Art und Weise gerecht.

Im Speziellen handelt es sich um den Waldkauz, einen Eulenvogel, der mehr und mehr an Lebensraum verliert und 2017 zum Vogel des Jahres gewählt wurde.

Zur Wissensvermittlung steht den Kindern neben Sachbüchern und Spielen auch ein



Anschauungsobjekt zur Verfügung: ein präparierter Waldkauz, der vor Jahren neben der Müritzaler Bahntrasse gefunden wurde. Die Vorbereitungen, wie schreiben des Stückes, bau der Kulissen, nähen der Kostüme, Maske und Technik, werden als Gesamtprojekt von Kindern, Eltern und Kindergarten team organisiert und durchgeführt.

Das Theater selbst ist auf die Charaktere der spielenden Kinder abgestimmt. Mit Neugier und Freude entfalten sie sich und wachsen in ihre Rollen. Die jüngeren Kinder sind teilweise im Rollenspiel, aber auch in der Organisation, wie z.B. beim Kartenverkauf, mit eingebunden.



Interview mit Gabi Spreiz:

Gitti: Hast du dir etwas vorstellen können unter „Wald der Sinne“?

Gabi: Nein, ich habe mich überraschen lassen.

Gitti: War dir die Anfahrt passend oder zu lange?

Gabi: Nein, eine gute Stunde ist in Ordnung, da wir sonst weniger Zeit für die Aktivitäten haben.

Gitti: Wie hat dir die Führung mit Renate gefallen?

Gabi: Renate ist sehr auf jeden einzelnen Kunden eingegangen und hat es sehr interessant gestaltet.

Gitti: Würdest du noch einmal hinfahren?

Gabi: Ja, es ist sehr sehenswert, ich werde es jedem weiter empfehlen.

Gitti: Was hat dir am besten gefallen?

Gabi: Ich war begeistert vom Waldxylophon und vom Hörtrichter, es war auch sehr lustig über die Hängebrücke zu gehen.

Die Anderen wurden auch befragt ...

Norbert: Kegeln war lustig!!!

Tomy: Das Waldxylophon war spitze!!!

Susi: Hüpfen auf der Hängebrücke war für mich die Attraktion!!!

Hans: Das Waldpuzzle und der Ruheplatz mit den Pferden!!!

Am Ende der Führung bekam jeder eine Kette, worauf eine Holzscheibe befestigt war. Auf dieser stand der Name und der jeweilige Lebensbaum. Anhand der Geburtsdaten sagte uns Renate, welcher Lebensbaum für uns zuständig ist. Mein Lebensbaum z.B. ist die Hainbuche und das ist der Baum der Beharrlichkeit.

Wir bedanken uns sehr herzlich für diesen tollen Tag und hoffen auf ein baldiges Wiedersehen.

Mit freundlichen Grüßen,
die Kreativgruppe aus der Lebenshilfe Leoben

LEBENSILFLE LEOBEN
Gemeinnützige Betriebs-GmbH
Karin Lechner-Krase
Bereichsleitung Arbeit
A-8700 Leoben, Lorberaustraße 20



FOTOWETTBEWERB 2017

»Unsere alpine Flora« lautete das Thema des letzten Fotowettbewerbs. Wir bedanken uns sehr herzlich für die vielen tollen Einsendungen.

1. Preis **Herbert Paier** Sonnentau
2. Preis **Herbert Paier** Edelweiß
3. Preis **Jürgen Russ** Teufelskralle
4. Preis **Sylvia Leitner** Alpenanemone
5. Preis **Margit Rinnhofer** Peterstamm



7. Fotowettbewerb zum Thema „WaldReich im Naturpark Mürzer Oberland“

Der Naturpark Mürzer Oberland ist der walddreichste Naturpark in der Steiermark, ca. 80 % der Naturparkfläche sind von Wald bedeckt.

Unsere Wälder sind voller Leben! Sie sind wertvolle Lebens- und Rückzugsräume für seltene Tier- und Pflanzenarten. Wälder dienen dem Schutz des Klimas und der Luftreinhaltung, dem Wasserhaushalt, der Bodenfruchtbarkeit und dem Landschaftsbild. Und sie brauchen unseren Schutz, damit sie als lebensfähiges Ökosystem und Naturerbe für unsere Nachkommen erhalten bleiben. Gleichzeitig produzieren unsere Wälder den Rohstoff Holz und sind ein bedeutender Wirtschaftsfaktor. Sie bieten auch vielfältige Möglichkeiten zur Erholung und sportlichen Betätigung. Dieses Nebeneinander von "Schützen und Nützen" soll dargestellt werden. Gesucht werden Schnappschüsse, die den Wald aus einem ganz persönlichen Blickwinkel zeigen.

Die prämierten Bilder werden unter Angabe der Fotografin/des Fotografen in der nächsten Ausgabe des Naturkuriers, auf unserer Homepage und auf unserer Facebook-Seite veröffentlicht.

Die Einsenderin/der Einsender erklärt sich damit einverstanden, dass der Naturpark Mürzer Oberland die digital übermittelten Fotos für etwaige andere Veröffentlichungen – selbstverständlich mit Namensnennung – verwenden darf.

1. Preis **Naturpark-Taler im Wert von EUR 50,-**
2. Preis **Naturpark-Taler im Wert von EUR 30,-**
3. Preis **Naturpark T-Shirt nach Wahl**
- 4.-5. Preis **1 kg Honig von Imker Karl Scheifinger**



Auch 2018 gibt es wieder einen Fotowettbewerb! Die Fotos bitte mit hoher Auflösung bis spätestens 23. Juni 2018 per E-Mail an info@muerzeroberland.at senden oder auf USB-Stick zu uns ins Büro bringen. Pro Person können maximal drei Fotos eingereicht werden. Bitte Name und Anschrift nicht vergessen!

14. STEIRISCHER

Das Wetter ist wie es ist, da kann auch die beste Wetterfee nichts machen! Dennoch konnten an beiden Tagen 1140 Besucherinnen und Besucher gezählt werden. Leider stand der Zauberwald 2017 unter keinem guten Wetterstern. Am Sonntag musste letztlich aufgrund unpassierbarer Streckenteile der Weg umdirigiert werden. Ohne die tatkräftige Mithilfe der FF Mürzsteg und freiwilligen Helfern sowie der Flexibilität der Schauspielerinnen und Schauspieler hätte der Zauberwald am Sonntag nicht stattfinden können. Nochmals Danke!

[1] GAUKLER

Julia Bayer, Julia Fladenhofer, Timon Leitner, Florian Grafeneder

Die Gaukler geleiteten die Besucherinnen und Besucher durch den Appelhof zum Eingang des Zauberwaldes



[2] EMPFANG

Ina Dröxler, Maxi Glaser, Viktoria Glaser, Sarah Leitner, Daniel Mühlhans, Richard Wieland

Ihr habt ihn also wiedergefunden, unseren steirischen Zauberwald. Bleibt dicht beieinander, seid vorsichtig, die Lavendelsackerln werden euch Kinder vor all den Hexen, Kobolden und Rotsohlern beschützen, damit ihr wieder wohlbehalten aus dem Zauberwald zurückkehrt.

[3] MÄUSE & KATZEN

Susanne Baimuradowa, Marcel Berger, Angelina Urschitz, Simon Grafeneder: Immer schon fürchteten die Mäuse die Katze. Mäusekinder, ihr könnt noch einmal spielen gehen, aber bedenkt: Auch die Katze im Zauberwald frisst am liebsten Mäuse! Also, liebe Mäusekinder: „ärgert nicht die Katze“ so spricht die Mäusemutter vergeblich. Wie gut, dass die Mutter die Fremdsprache ‚Hund‘ spricht und die Katze noch einmal verscheuchen kann.



[2]

[2]



[4]

[4] DIE WETTERMACHERIN

Gerhild Gstirner, Barbara Ulm-Reisinger, Günter Reisinger: Ja das Wetter, niemals kann man es den Menschen Recht machen – erst dann nicht, wenn eine erfolgsverwöhnte temperamentvolle Wirtin in Wetterkonflikt mit einem verarmten Bauern und Schwarzfischer tritt. Da kann die Wetterfee auch nur mehr resignieren und das Wetter - so wie immer - nach ihren eigenen Gesetzen machen.



Wir danken den Zauberwald-Sponsoren!

APPELHOFF

MASSAGE KINESIOLOGIE
NATURLEBEN
GERHILD
gstirner

KAISERHOF
GLASMANUFAKTUR

• Lebzelterei
• Konditorei
• Café
Krikac
Knorr-Kohlhofer KG
Kindberg

Kindberg
Kindberg
Kindberg



ZAUBERWALD

[5] WIE DIE GEIGE GEBOREN WURDE

Renate Dobrovolny, Mariella & Annika Narnhofer, Maya & Ronja Reinhalter: Immer schon

war es so, dass sich Jünglinge unsterblich in Prinzessinnen verliebt haben, die deren Liebe nicht erwiderten. Grausam ist nur, dass hier abgewiesene Liebhaber geköpft werden, weil diese die hohen Erwartungen der Prinzessin nicht erfüllen konnten.

Gut, dass es noch Kräuterweiblein mit zauberkräftigen Künsten gibt, die eine Geige so verzaubern können, dass auch verwöhnteste Prinzessinnen becirct werden.

Und da wir im Zauberwald sind feiert am Schluss der Jüngling mit seiner Prinzessin Hochzeit.



[5]

[6] DIE KÖNIGIN UND DER NUSSBAUM

Adrian Brugger, René Magg, Elke & Manuel Zingl:

Selbst die Königin und ihr weiser Ratgeber Augustus können von den beiden Bauern noch lernen, dass manche Investitionen erst nach Generationen Früchte tragen und frühestens die Enkelkinder davon profitieren. Solch weise Erkenntnis wird von der Königin und ihrem Ratgeber mit Gold aufgewogen und so profitieren die beiden Bauern doppelt von der Pflanzung eines Nussbaums.



[6]



[6]

[7] DIE BUCKLIGE BÄURIN

Valerie Klackl, Jasmin Magg, Barbara Ulm, Michelle Ulm:

Montag, Dienstag, Mittwoch ... Wenn Zwerge singen und tanzen und ihnen jemand eine neue Strophe vorsingt, dann winkt eine reiche Belohnung.

Gold und Edelsteine – aber für die Bucklige zählt ein Leben ohne Buckel mehr als alle Kostbarkeiten der Zwerge, und so bittet sie die Zwerge statt des Edelmetalls und bunter Steine ihr den Buckel wegzuzaubern.

Auch der Jäger bringt den Zwergen eine neue Strophe bei, aber von Gier verblendet wünscht er sich

alles das, was die Bäuerin nicht wollte – und bekommt so als Belohnung einen Buckel aufgefüllt mit Gold.



[7]



[7]

[8]

[8] ROTSOHLER**Jakob, Julia, Matthias, Michael und Myriam Roßegger:**

Immer wieder zeigt sich, dass die holde Weiblichkeit auch die wildesten Mander zähmen kann. Auch der Rotsohler, der ‚Krampus‘ von der Alm, wird schließlich von der Sennerin mit Milch gezähmt. Aber wie immer gibt es freche Kinder, die den Rotsohler reizen, der dann eines der Kinder einfach mitnimmt.

Dann gibt es großes Wehklagen und jeder ist froh, dass die Sennerin den Rotsohler mit dem letzten Schlückchen Milch wieder so weit besänftigt, dass er den Rotzbuben wieder freilässt.



[8]



[9]

[9] DIE MUTTER NATUR »BELLA VON DER TANN« UND IHRE KOBOLDE

Andrea Nierer, Jamie Schrittwieser, Stefanie Stumpf: Mutter Natur ist völlig empört und versammelt um sich ihre Kobolde, die den weggeworfenen Müll sammeln. Wird es ihr gelingen, uns Erdenbürger zu überzeugen, achtsam mit der Natur umzugehen?



[10]

[10] DAS CASTING DER HEXEN

Dominik Heißenberger, Nadine Koblinger, Nadja Stipsits, Barbara, Florian und Hans-Christian Zwerschitz, Leon Winter:

Wegen der hohen Anzahl von Bewerbungen für Hexen im Zaubewald muss ein Casting entscheiden, welche letztlich den hohen Anforderungen entspricht. Eine fordernde Aufgabe für das Castingteam aus den Bewerberinnen Eulalia, Greti und Angélique die Richtige herauszufinden.



[11]

[11] DER »HIAS«

Der ‚Hias‘ begrüßt am Weg die Gäste des Zaubewalds mit einem lachenden Gesicht und sieht ihnen mit einem weinenden Auge nach.



MARKTGEMEINDE
NEUBERG AN DER MÜRZ

16 **NATUR
KURIER**

Wir danken den Zaubewald-Sponsoren!

 **Tischlerei**
Gerhard Ulm

 **WINDHABER** GmbH
8665 Langenwang, Wehrgasse 3

**Raiffeisenbank
Mürztal**



[12] DER GEFANGENE VOGEL

Viktoria Damitter, Tanja Rath, Franz Ulm sen., Franz Ulm jun.:

Auch ein goldener Käfig bedeutet für einen Vogel Gefangenschaft. Besonders dann, wenn sein Schatz fernab weilt. Erfreulich, dass auch der gefinkelte Kaufmann sich der List einer versteckten Botschaft nicht entziehen kann. Und am Schluss entflieht so der Gefangene zum Gaudium des Publikums aus dem Käfig und lässt einen mit Spott übergossenen Kaufmann zurück.



[12]

[13] DER KAISER UND DER VERKAUF DES JAGDSCHLOSSES

Johanna Darnhofer, Ernst Genser, Julian Knaus, Alfred Paier, Georg & Moritz Reisinger: Wie Kaiser Franz Joseph I von der Köchin Johanna und den Kindern Georg, Moritz und Julian und seinem Leibjäger Fredi überredet werden konnte, sein Jagdschloss in Mürzsteg doch nicht zu verkaufen, erzählt diese Geschichte. Dabei spielen Fragen nach dem Gewicht des Mondes, der Dauer der Ewigkeit und natürlich der Lavendel eine gewichtige Rolle.



[13]



[12]

24 h-Notfalldienst
für Stromstörungen

☎ 03852/2026

Altenberg | Frein | Kapellen | Mürzsteg | Neuberg

Öffnungszeiten

Standort Neuberg, Hauptplatz 9

Elektrofachhandel

DI - FR 08⁰⁰ - 09³⁰ Uhr
Zusätzlich nach Vereinbarung!

03852/2025-0 | office@stwmz.at | www.stwmz.at

Die Menschen in der Region sind uns wichtig!



Stadtwerke
MÜRZZUSCHLAG GMBH



NATUR 17
KURIER

Unsere Almen – Kraftquelle für alle

Unter diesem Motto stand die heurige Almwirtschaftstagung vom 28. bis 30. Juni 2017.

In einem 2-jährigen Intervall findet diese Veranstaltung immer abwechselnd in den Bundesländern statt, und so war heuer der steirische Almwirtschaftsverein an der Reihe diese Tagung durchzuführen.

Nicht nur aus den österreichischen Bundesländern kamen viele Interessierte, sondern auch aus dem Allgäu und aus Bayern durften wir Vertreter begrüßen.

Der **1. Tag** im VAZ Krieglach war geprägt von Grußworten und Fachreferaten, gehalten von BM Andrä Ruprechter, LR Johann Seitinger, Bezirkshauptfrau Dr. Gabriele Budiman, Bgm. DI Regina Schrittwieser und weiteren hochrangigen Referentinnen und Referenten.

Die Themen Windenergie und Photovoltaik wurden genauso behandelt wie Almprodukte und der Lebensraum Alm als Kraftquelle für den Menschen.

Unter dem Titel „best practice“ gab es Betriebsvorstellungen von bäuerlichen Betrieben für die die Almbewirtschaftung ein Hauptbetriebszweig ist. Diese Höfe

bieten in Kombination mit Alm-Tourismus sehr viel Wissensvermittlung über das Almleben.

Auch der Naturpark-Partner-Betrieb Michlbauernhof konnte sich hier präsentieren.

Am Abend gab es einen Empfang des Landeshauptmannes und der Gemeinde Krieglach mit vielen Ehrengästen und einem tollen Menü des Gasthofes Rantsch.

Am **2. Tag** fand eine ganztägige Exkursion auf die Schneealm statt. Es nahmen über 300 Personen teil und erlebten die Schneealm bei Wind, Sonne, Nebel und Regen. Verschiedene Stationen präsentierten die Schneealm.

Station 1: beim Sendemast, mit seinem tollen Ausblick über das Naturparkgebiet. Hier wurden die Gruppen mit Blasmusik

empfangen, Otto Holzer erklärte die Berge der Umgebung, die Geschichte des Neubergetales und gab Basisinformationen über die Schneealm.

Michael Holzer erzählte vom Bau der Schneealmstraße im Jahr 1963, von den Schwierigkeiten der Planung und des Baues, von der mühsamen Erhaltung und den verschiedenen Systemen der Sanierung in den über 50 Jahren.





Station 2: Almstall der Weidegemeinschaft. Lore und Paul Holzer, die Halterleute, gaben Einblick in ihre Arbeit mit dem Vieh, die Weidepflege und die Wasserversorgung für die 160 Rinder. Ing. Hermann Leitner von der Agrarbezirksbehörde erläuterte den neuen „Einförstungsvertrag“ zwischen den weidberechtigten Bauern und den ÖBF.

Station 3: Wurde von der Stadt Wien – Wiener Wasser – betrieben. Der Betriebsleiter Ing. Hans Tobler und sein Stellvertreter Josef Böck gaben Auskunft über die Wasserversorgung der Stadt Wien, über den Quellschutz auf der Schneealm, den Schneealmstollen und die Wetterstation am Almboden.

Station 4: Ein echter Publikumsmagnet. Caroline Pilz zeigte mit ihrer Border Collie Hündin Kate anhand von 30 Schafen, dass

ein guter Koppelgebrauchshund ein wirklich großer Helfer ist, wenn man Weidetiere im weitläufigen alpinen Gelände treiben, sortieren oder verladen will. Als Expertin gab sie auch Auskunft über Herdenschutz, die drohende Problematik Wolf und Schafhaltung sowie die speziellen Eignungen verschiedener Schafrassen zur Fleischproduktion und Landschaftspflege.

Station 5: Im Nolltal war dem Thema Schwenden gewidmet.

Mit Maschinenvorfürungen wurde demonstriert, wie man Weidefläche zurückgewinnen kann und die Latschenausbreitung hintanhält.

DI Thomas Eder erklärte in Auszügen aus seiner Master-Arbeit die Sinnhaftigkeit, Kosten-Nutzen und die Umweltwirkung solcher Rekultivierungen.

Station 6: Bio-Alm-Sennerei Lurgbauer am Ameisbühel. Martin Bayer stellte die Lurgbauer Schutzhütte vor und erklärte die Besonderheit des Sennereibetriebes und Hartkäseerzeugung mit der dazugehörigen Käseerfüng. Verpflegt wurden die Exkursionsteilnehmer natürlich auf das Beste von den drei Schutzhütten Schneeealpenhaus, Lurgbauerhütte und Michlbauerhütte.

Die ganze Transportlogistik stand unter der Organisation von Christian Ellmeier mit seinen Naturparktaxi.

Die Freiwillige Feuerwehr Altenberg übernahm die Regelung des Verkehrs und die Verkehrsregelung.

Die Bergrettung der Ortsstelle Neuberg und Mürzzuschlag begleiteten die Exkursionsgruppen und stellten sicher, dass auch beim kurzfristig eingefallenem Nebel niemand verloren ging.

So trafen sich alle wohlbehalten am Abend im VAZ Kapellen zum Abendessen, welches von den Bäuerinnen der Naturparkgemeinde Neuberg an der Mürz und der Landjugend AKN, bestens vorbereitet war.

Der Verein Naturpark Mürzer Oberland präsentierte sich mit einem Infostand und einer Power Point Präsentation. Bei Musik und einem Gläschen Wein war es der perfekte Abschluss eines gelungenen Exkursionstages.

Der **3. Tag** führte alle Interessierten auf die Brunnalm. Mit dem Sessellift ging es hinauf, zu Fuß hinunter. Ein ökumenischer Gottesdienst mit Diözesanbischof Wilhelm Krautwaschl und Dipl. Theol. Melanie Pauly bildeten einen würdigen Abschluss der 3-tägigen Almwirtschaftstagung.

Manfred Holzer



„Elfriede Jelinek ist jetzt erst
in unserem Tal angekommen.“

»Die Kinder der

Text: Claus Philipp

Mitte Oktober fand das monumentale Projekt
des steirischen Herbst in Neuberg an der Mürz
einen fulminanten Abschluss.
Der fertige Film des Nature Theater of Oklahoma
soll Ende 2018 seine Weltpremiere feiern
und dann in die Kinos kommen ...



© Foto: Ditz Fejer

Mit einer großen „Parade der Untoten“ ging Mitte Oktober in Kapellen „Die Kinder der Toten“, eines der zentralen Projekte des steirischen Herbst 2017 zu Ende. Über vier Wochen hinweg drehte sich alles um den großen Dreh des New Yorker Nature Theater of Oklahoma (Kelly Copper und Pavol Liska) – zu einem „stummen“ Super-8-Ferien- und Heimatfilm, in dem touristische Idyllen zunehmend ins Unheimliche abgleiten.

Ein spektakulär subjektives Unterfangen frei nach dem gleichnamigen, in und um Neuberg an der Mürz angesiedelten Roman der österreichischen Nobelpreisträgerin Elfriede Jelinek, bei dem sich Copper und

Liska mit Jelineks unbedingter Zustimmung jede erdenkliche kreative Freiheit nahmen. Unter Mithilfe der ganzen Region wurde das Projekt mit Erfolg und unter großem Publikumszuspruch aus nah und fern umgesetzt.

Intendantin Veronica Kaup-Hasler: „Wir bedanken uns bei den hunderten Beteiligten des Projektes und für die Unterstützung von allen Seiten in und rund um Neuberg, die alle unsere hohen Erwartungen um vieles übertrafen. Ohne sie wäre diese vierwöchige Veranstaltung in all ihrer Lebendigkeit und ihrem künstlerischen Reichtum nicht denkbar gewesen.“ Gerahmt wurde der große Dreh etwa von einer insgesamt 144-stündigen-Dauerle-

sung des Romans im weiß verkleideten Eisenbahnwagen beim Veranstaltungszentrum Mürzer Oberland: Von beinahe 600 möglichen viertelstündigen Leseslots waren alle vergeben, 80% von Gästen, die restlichen von Andreas Pronegg und seinem Team von transit.cc belegt, die dieses Projekt organisierten und durchführten.

In Kooperation mit dem Naturpark Mürzer Oberland führten Wander- und Bustouren zu Originalschauplätzen des Romans und Kindheitsorten von Elfriede Jelinek, die, in Mürzzuschlag geboren, „Die Kinder der Toten“ sehr bewusst in dieser Region verortete. Wie sagt sie in einem raren, eigens für den steirischen Herbst gestalteten

Toten«



© Foto: Ditz Fejer



© Foto: Ditz Fejer



© transit | interdisziplinäre kunst und kultur: Dauerlesung „Tosende Stille“ - Foto: wolf silver

Videointerview: „Die Steiermark hasse ich am allerwenigsten. An der Steiermark arbeite ich mich ab.“

Bildende Künstler und der Komponist Wolfgang Mitterer, der im Kunsthaus Mürzzuschlag zu Jelineks Lieblingsfilm „Carnival of Souls“ improvisierte, lieferten weitere „Kommentare“ zu diesem zentralen Werk der Weltliteratur. Gewürdigt wurde dieser beispiellose Einsatz mit ausführlichen Besprechungen in heimischen und internationalen Medien.

„Der steirische herbst besetzt die Gegend rund um Kapellen und feiert so den 70. Geburtstag der berühmtesten Person der Region: Elfriede Jelinek. Und bringt ihr Mammutwerk zurück an den Ort, an dem es wurzelt“, schreibt etwa die Kleine Zei-

tung und im Profil ist zu lesen: „Kino als hautnahes Erlebnis ist an diesem Nachmittag verbürgt“.

Entsprechend positiv sind auch die Reaktionen vor Ort, wo man das Projekt rund zwei Jahre lang vorbereitet und erarbeitet hatte: „Ich sehe Elfriede Jelinek jetzt mit anderen Augen“, meint etwa Renate Dobrovlny, die Führungen zu den Schauplätzen des Romans anbot und Hubert Holzer, der die Filmcrew verköstigte und auch immer wieder an der Dauerlesung teilnahm sagt: „Jelinek ist jetzt erst im Tal angekommen“.

Veronica Kaup-Hasler und Dramaturg Claus Philipp urteilen ähnlich: „In unserem er-

sten Gespräch meinte Elfriede Jelinek: ‚Dieses Buch hat mein Leben gerettet.‘ Das ist einer unserer Leitsätze für diese Arbeit geblieben. Wie kann so ein Film bzw. die Arbeit mit dem Publikum unser Leben retten? Liebe, Arbeit, Kino. Gesellschaft und Politik. In Zeiten wie diesen geht man besser auf's Ganze.“

Mit Langzeitwirkung: Der Spielfilm selbst, koproduziert von Ulrich Seidl, wird bis Mitte 2018 fertiggestellt sein und im Herbst 2018 seine Weltpremiere feiern.



Text und Bilder:
Ernst Genser

NATURMUSEUM

Wissenschaftlich begleitet wird die Sonderausstellung „Moore“ von Frau Dr. Sonja Latzin, einer ausgewiesenen „Moor-Expertin“ und promovierten Geo-Botanikerin.

Ziel 2017 war, wie 2016 ansatzweise schon begonnen, die Präsentation der Sammlung Schließsteiner technisch an den heutigen Stand der Technik heranzuführen und attraktiv für junges Publikum – unsere ‚digital natives‘ zu machen!

Diese Generation soll dazu verführt werden, mit in diese Welt einzusteigen ...

Es ist erfreulich zu beobachten, wie sehr unsere Jugend bereits mit der Nutzung ‚neuer Medien‘ vertraut ist. Beim Besuch einer vierten Volksschulklasse war jede Erklärung überflüssig. Die Jugendlichen

**WIR HABEN MODERNISIERT UND TECHNISCH AUFGERÜSTET!
Das Naturmuseum Neuberg an der Mürz entführt heuer unsere Besucherinnen und Besucher ins „schaurige Moor“!**



Besucherinnen der VS Geidorf beim Aufrufen medialer Inhalte

Wechsel an der Spitze im Tourismusverband Mürzer Oberland

Text: Daniela Paul

Sieben erfolgreiche Jahre lang war Brigitte Holzer vom Michlbauernhof Obfrau des Tourismusverbandes Mürzer Oberland.

Sie übernahm diese Funktion von Martina Jakubova und strukturierte die Arbeit im Naturpark-Tourismusbüro neu, indem sie erstmals für den Tourismusverband eine eigene Angestellte ins Team holte. Nach ein paar Monaten kam eine zweite Angestellte dazu und es gestaltete sich unter Brigitte Holzer ein eigenständiges Tourismusteam. Unter ihrer Führung konnten zahlreiche Projekte und Ideen umgesetzt werden.

Im März 2017 legte Brigitte Holzer nach arbeitsreichen Jahren ihr Amt als Obfrau zurück und machte sich auf die Suche nach einer Nachfolge. Diese fand sie glücklicherweise in Karolin Hanslick. Karolin hat gemeinsam mit ihrem Lebensgefährten Thomas Schäffer den Gasthof Holzer in Neuberg an der Mürz erfolgreich übernommen und sie verwöhnen ihre Gäste kulinarisch auf höchstem Niveau.



v.l.n.r.: Martin Tod, Bgm. Peter Tautscher, Brigitte Holzer, Karolin Hanslick, Otto Neubacher, Hubert Holzer

Karolin Hanslick engagiert sich bereits nach kurzer Zeit tatkräftig in zahlreichen Vereinen in Neuberg an der Mürz und ist auch als neue Tourismusobfrau voll Engagement im Einsatz. Ihr zur Seite steht in gewohnter Weise Otto Neubacher als Finanzreferent und ein motiviertes Stell-

vertreter-Team, bestehend aus Hubert Holzer, Brigitte Holzer und Martin Tod.

Für die Region wünscht sich Karolin Hanslick, dass alle gemeinsam an einem Strang ziehen –

denn gemeinsam ist man stärker!

NEUBERG

benötigten nach dem Einloggen keinerlei Hilfestellung in der Nutzung der Technik. Neu im Naturmuseum und voll im Trend: Die Einbindung von Smartphones, Tablets & Co. als abwechslungsreiche Ergänzung zur Sammlung, soll nicht nur jungen Besuchern Lust auf die Ausstellung machen. So können mit dem eigenen Smartphone oder Tablet & Co alle Präsentationen aufgerufen werden. Falls kein geeignetes Gerät mit installierter Scan-App vorhanden ist, können Tablets für die Dauer des Museumsbesuches kostenfrei ausgebaut werden.

Für alle unsere Forscherinnen und Forscher gibt es ein Quiz zur Sonderausstellung für das Smartphone oder Tablet. Sollte es mit den neuen Medien nicht so klappen, oder auch für traditionelle Besucher, gibt es dieses Quiz auch in Papierform.

Für dieses Konzept zur Einbindung digitaler Medien in die herkömmliche klassische Form der Ausstellung wurde im Bereich des Museums ein offenes WLAN für unsere Besucherinnen und Besucher eingerichtet. Basis für die Umsetzung ist ein museumseigener Webserver auf dem alle Medieninhalte, die im Museum lokal abrufbar sind, gespeichert sind.

Eine Maxime in unserem Museum ist die Datensicherheit. So werden auf unserem Museums-Webserver keinerlei Daten oder ‚Klicks‘ gespeichert – auch nicht zur sogenannten ‚Verbesserung‘ der Performance. Eine Verbindung ‚nach draußen‘ ist nicht möglich, aber auch nicht erforderlich.

Die Technik, wirklich nur für Freaks

Die nonstop Videopräsentationen und der Begrüßungsfrosch am Eingang werden mit je einem Raspberry Pi, einem Einplatinencomputer, betrieben. Dieser hat außer einem kleinen Anschaffungspreis den Vorteil, dass eine hohe Betriebssicherheit erzielt wird, da keinerlei Verschleißteile eingesetzt sind. Das LINUX Betriebssystem und die verwendete Software ist kostenfrei verfügbar, robust und damit betriebssicher. Alle installierten Geräte sind ‚selbststartend‘ und benötigen im täglichen Betrieb keine Tastatur oder sonstige Bedienung.

Der Webserver – auf diesem sind alle im Museum abrufbaren Medieninhalte abgespeichert: Hier wurde ein neues Konzept zur Unterstützung der ‚Schausammlung‘ Schließsteiner eingesetzt.

Jeder, der sich im Museum einloggt, kann bei ausgewählten Schauobjekten Audio- oder Videoclips oder sonstige Webinhalte über ein Smartphone, iPad oder Tablet aufrufen.

Dieser Aufruf funktioniert mit QR-Code

(Quick-Response) der über die in den Geräten eingebaute Kamera mit installierter Scan-App (z.B. Scan) erkannt und ausgewertet wird. Ein Eintippen des Links zum Zugriff auf die Medieninhalte wird damit überflüssig.

Und hier geht es zu unserer offiziellen Naturmuseum Webseite, einmal als QR-code zum scannen und einmal herkömmlich zum Eintippen:

<http://naturmuseum-neuberg.at/>



Besucherinnen der VS Geidorf beim ‚klassischen‘ Betrachten der Ausstellungsobjekte



Der Raspberry Pi, ohne Gehäuse



MOORE



Bild 1

Lange Zeit waren Moore in den Gedanken der Menschen nur unproduktive sumpfige Flächen, die von unheimlichen Mythen umgeben waren. Diese Einschätzung beruht auf einer Eigenschaft der Moore, die sie von allen anderen Lebensräumen unterscheidet: Moore entwickeln den Boden, auf dem sie wachsen, selbst. Das Moorsubstrat besteht aus unzähligen Stämmchen der Torfmoose, die an der Spitze ewig weiter wachsen, im unteren Teil vom Wasser umschlossen nicht verwittern und als "Torf" erhalten bleiben (**Bild 1**).

Dieser "Boden" ist für viele andere Pflanzenarten nicht nutzbar, da die Moose bei ihrer Nährstoffaufnahme ihre Umgebung ansäuern, der pH-Wert in Moorböden daher sehr tief liegt. Zudem sind Torfmoose in der Lage, in kleinen Hohlräumen und zwischen den Blättchen und Stämmchen Wasser zu fixieren, so dass Moorflächen ganzjährig nass sind.

Moore besitzen daher eine spezielle Pflanzenartenkombination und damit auch eine eigene Landschaftsästhetik. Sollten sie uns "urtümlich" vorkommen, dann liegen wir mit dieser Einschätzung richtig. Unberührte Moorlandschaften sehen heute genauso aus wie vor tausenden von Jahren (**Bild 2**). Sie stellen oft die letzten Reste von Wildnis und Ursprünglichkeit in unserer stark genutzten Landschaft dar.

Am Naßköhr führen Rückstau des Regenwassers auf Grund dichter Bodenschichten mit nur zwei Abflussmöglichkeiten und hohe Luftfeuchtigkeit auf Grund häufiger Inversionswetterlagen zu einem unglaublich "moorfrendlichen" Lokalklima in der glazial entstandenen Polje. Dementsprechend konnten sich hier in den vergangenen Jahrtausenden teilweise mehrere Meter dicke Torfschichten bilden – ein buntes Mosaik aus Hoch-, Nieder- und Übergangsmooren ist das Resultat.

Niedermoore – besser bekannt als Streuwiesen – gehören mit ihrem Orchideenreichtum, den im Wind wiegenden Woll- und Zittergräsern und zahlreichen bunten Blüten und nektarsammelnden Insekten zu den fotogensten Flächen (**Bild 3**).

Quellauflüsse und Hangzuflüsse speisen sie mit mineralienreichem Wasser. Besonders zahlreich auf diesen Wiesen sind Sauergräser – ein Name, der schon auf den schlechten Futterwert dieser Pflanzen hinweist. Daher wurden Streuwiesen früher vorwiegend als Einstreu für Ställe, aber auch zur Füllung von Polstern und Matratzen genutzt.

Neben Niedermooren finden wir am Naßköhr auch kuppelförmig emporwachsende Hochmoorflächen, die wegen ihrer Wölbung nur noch vom mineralstoffarmen Regenwasser bewässert werden. Hier dominieren die Torfmoose.

Bild 2

DER GEHEIME SCHATZ VOM NASSKÖHR

Text: Dr. Sonja Latzin
Bilder: Ernst Genser, Dr. Sonja Latzin



Bild 3

Blütenpflanzen sind eher spärlich vorhanden, kleine Zwergsträucher wie Heidekraut, Rosmarinheide oder Moosbeeren überkriechen die Moosflächen, der geheimnisvolle Sonnentau wächst hier, fallweise stocken auf kleinen Bultflächen Horste von Scheidigem Wollgras (**Bild 4**). Bei sehr alten Mooren können niedrige Latschen, die sonst nur im Gebirge vorkommen, undurchdringliche Gruppen bilden – am Naßköhr mit der "Zerbenwiese" auch in einem Moornamen anzutreffen.

Die vermeintliche "Nutzlosigkeit" der Moore hat historisch weltweit zu Drainagierung und Zerstörung der Flächen geführt. Auch heute noch werden Moore abgetorft, um den Torf zu verbrennen, zur Auflockerung von Gartenerde oder als Heiltorf einzusetzen. Historischer Torfabbau und Moorentwässerungen für die Viehwirtschaft lassen sich auch am Naßköhr und der Hinteralm nachweisen. Damit wurden und werden aber Flächen, die tausende von Jahren zu ihrer Entstehung benötigt haben, unwiederbringlich zerstört. Ein Meter Torf hat immerhin ein Alter von 1000 Jahren! Das Wissen um die Einzigartigkeit, aber auch um den Wert unserer Moore hat in den letzten Jahrzehnten zu einem Umdenken geführt. Moorrenaturierungsaktionen und Schutzstellungen wurden



Bild 4

durchgeführt, die meisten österreichischen Moore stehen mittlerweile unter strengem Naturschutz. Einige wenige sind zur Gewinnung von Heiltorf zur Abtorfung freigegeben. Auch am Naßköhr wurden und werden die Wunden der Vergangenheit durch Einstau und Weideauszäunung großteils wieder zu einer positiven Entwicklung gebracht. Klimawandel und CO₂-Emissionen lassen in den bisher so wertlosen Moorflächen völlig neue Chancen erkennen, die sich im Großen und Ganzen als Ökosystemleistungen zusammenfassen lassen. Allein schon das Vorhandensein eines feuchten, teilweise wassergesättigten Moores dient zur Pufferung von Trockenphasen in der näheren Umgebung. Aus dem feuchten Boden steigt Wasserdampf auf, Wolkenbildung wird angeregt und lokale Regenschauer sind die Folge. Zudem wird beim Wachstum der Moose CO₂ verbraucht und als Kohlenstoff für die nächsten Jahrtausende im Torfkörper eingelagert. Jedes unzerstörte Moor ist daher ein großer Speicher von Kohlenstoff und wirkt fortlaufend weiterhin bei der Fixierung von Treibhausgasen mit - ganz ohne unser Zutun. Zerbenloch, Kleine Schnittlauchwiese, Durchfallmoos, ... – so geheimnisvoll und verschieden wie die Namen, sind auch die Moore am Naßköhr. Sie sind ein Schatz, der Bewahrung und Schutz verdient. Und sie sind ein Schatz, der begeistert und verzaubert ...

Extremereignisse, lange Trockenperioden, Schädigungen durch Krankheiten oder Insekten – all das

Der Wald im

sind Bedrohungen für den Wald, die durch die Auswirkungen des Klimawandels vermehrt auftreten. Diese sind große Herausforderungen für den Umgang mit unseren Wäldern, welche einen wichtigen Beitrag als Klimaschützer leisten.



Dipl.-Ing. Martina Schwantzer

ÖBf-Naturraummanagement

Vorstandsmitglied Naturpark Mürzer Oberland

martina.schwantzer@bundesforste.at

Wälder können große Mengen an Kohlenstoff speichern, da

dieser aus der Atmosphäre als CO₂ von den Pflanzen aufgenommen und gebunden wird. Holz besteht somit aus rund 50% Kohlenstoff. Der Klimawandel, durch den die globale Erwärmung fortschreitet, wird im Wesentlichen von anthropogenen (also vom Menschen verursachten) Treibhausgasen verursacht, zu denen auch CO₂ zählt. Daher stellen Wälder einen wichtigen Kohlenstoffspeicher dar, der jedoch zunehmend Ereignissen ausgeliefert ist, die in Zusammenhang mit dem Klimawandel stehen. Unsere Wälder sind dadurch unter größerem Stress und können somit anfälliger für Schäden werden.

Fraßbild des Buchdruckers, der unsere heimischen Fichten befällt.

Extremereignisse und Trockenheit

Insbesondere Extremereignisse, wie zum Beispiel lange Trockenperioden, wirken sich stark auf das Ökosystem Wald aus. Es kann zu geringeren Zuwächsen, sinkender Vitalität und reduzierter Abwehrfähigkeit der Bäume kommen. In Gebieten mit sich verschlechternden Standorteigenschaften betrifft das besonders wirtschaftlich wichtige Nadelholzarten. Nicht nur der Wald ist von den Auswirkungen der zunehmenden Trockenheit betroffen, auch andere Ökosysteme wie Hochmoore sind in Gefahr. Die vorausgesagten Temperaturanstiege in Verbindung mit sommerlichen Niederschlagsrückgängen um bis zu 40%, könnten für rund 600 Hochmoore in Österreich kritisch werden.

Insekten und Krankheiten

Durch höhere Temperaturen in Folge des Klimawandels verändern sich auch die bisher bekannten Lebensweisen und Verbreitungsgebiete von manchen Insekten oder anderen schädlichen Organismen. Der Buchdrucker, der bekannteste unter den Borkenkäfern, der unsere heimischen Fichten befällt, ist hier ein anschauliches Beispiel. Er kann sich bei höheren Temperaturen während der Vegetationszeit schneller entwickeln und es kann somit zu mehreren Generationen im Jahr kommen. Unter günstigen Bedingungen für den Borkenkäfer, wie zum Beispiel lange Warmwetterperioden, ist es möglich, dass dieser vermehrt durch den Trockenstress geschwächte Fichten befällt und in Folge dessen mit größeren Schadenereignissen in Zukunft gerechnet werden muss. Durch geänderte Klimabedingungen kann sich nicht nur das Vorkommen von verschiedenen Arten verändern, sondern sich diese auch in neue Gebiete ausbreiten. Auch bei uns bisher (noch) nicht heimische Arten können sich durch geänderte äußere



Klimawandel

re Bedingungen in unseren Wäldern ansiedeln. Die Gefahr der Einschleppung von invasiven Arten oder Krankheiten wird durch den globalen Warenaustausch noch verstärkt.

Wald und Klimaschutz

Rund 50% der österreichischen Landesfläche sind von Wäldern bedeckt. Im Naturpark Mürzer Oberland sind es sogar 78%. Diese leisten als Kohlestoffsinken einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz. Zwar geben abgestorbene Bäume wieder Koh-

lenstoff in die Atmosphäre ab, da dieser Prozess in Wäldern des gemäßigten Klimas aber in einem sehr langsamen Vorgang stattfindet, kann Totholz vielmehr als Speicher für lange Zeit betrachtet werden. Abgestorbene Bäume und richtig alte Wälder können somit auch gute CO₂-Speicher sein, da zum Beispiel die langlebige Waldkiefer Kohlenstoff über 1000 Jahre binden kann. Andere Studien gehen wieder davon

aus, dass kontinuierlich bewirtschaftete Wälder genauso die bedeutende Funktion als Kohlenstoffsinken erfüllen können. Darüber hinaus ist das Belassen von stehendem oder liegendem Totholz nicht nur in Hinblick auf die Speicherung von Kohlenstoff von Bedeutung, sondern auch für die vielen totholzliebenden Arten im Wald.



**ÖSTERREICHISCHE
BUNDESFORSTE**

Wo die Natur zu Hause ist.

Kennen Sie schon unser

Naturraummanagement Fachjournal?

<http://www.bundesforste.at/service-presse/publikationen.html>

oder Anmeldung zur Zusendung

des Fachjournals möglich unter:

naturraummanagement@bundesforste.at

**Mein Name ist Jürgen Rausch-Schott,
von Beruf Landschaftsgärtnermeister.
Ich kam über berufliche Umwege zum Gärtnern
und bin seit 2004 selbständiger Naturgärtner
in Leutschach in der Südsteiermark.**

Text & Bilder: Jürgen Rausch-Schott

Schon von frühester Kindheit an galt mein Interesse der Natur. Bereits im Alter von sechs Jahren legte ich meinen ersten „Steingarten“ mit Hilfe meiner Oma an und konnte so erste Erfahrungen mit diversen Pflanzen sammeln.

In den frühen 80-iger-Jahren fiel mir beim Stöbern in einer Buchhandlung ein Werk des deutschen Biologen Reinhard Witt in die Hände. Er schrieb, dass man Gärten anlegen könne, die für alle da seien, für Mensch und Tier und noch dazu wunderschön aussehen! Dazu sei es notwendig, die vor allem in Mitteleuropa heimischen Pflanzen zu verwenden, der Rest käme mehr oder weniger von alleine. Der Mann schrieb mir aus der Seele, das war mein Schlüsselerlebnis!

Gott Sei Dank bot der Garten meiner Eltern viel Platz für Experimente und dankenswerter Weise hatte ich auch viel freie Hand bei der Umgestaltung.

Wie sich das mit der Blumenwiese zugezogen hat, möchte ich hier kurz erzählen: Vor dem Hausbau der Eltern wurde der Mutterboden abgezogen und nach der Fertigstellung wurde diese gute, nährstoffreiche Erde rund ums Haus aufgeteilt. Nur für etwa 400 m² war so gut wie nichts mehr übrig. Nach der Ansaat mit Gras bestand die Pflege jahrelang aus Mulch-Mähen mit dem Rasenmäher. In trockeneren Jahren

verbrannte das Gras regelmäßig und der Rasen machte nie einen wirklich guten Eindruck (zum Bewässern, Düngen usw. waren wir einfach zu bequem ...). Das Mähen machte niemandem wirklich Spaß und so reifte der Entschluss, das Gras auf diesem Fleck einfach einmal wachsen zu lassen und zu sehen, was passiert. Was dann folgte, war einfach unbeschreiblich: Ein paar Wochen danach sahen wir auf ein Meer aus Margeriten! Wir hatten quasi über Nacht eine prächtige Blumenwiese!

E I N P A A R B E I S P



Die Witwenblumen-Sandbiene, eine von rund 600 Bienenarten in Österreich, ernährt sich ausschließlich von Arten der Familie der Kardengewächse und ist hauptsächlich auf Blüten der Wald-Witwenblume zu beobachten.



Die Frucht des Gewöhnlichen Spindelstrauchs, das »Pflaffenhütchen« zählt zur Lieblingsspeise der Rotkehlchen.



HAUSTÜR

Nun waren auch die letzten Zweifel beseitigt! In den folgenden Jahren säte ich auf lückigen Stellen Heublumen einer Wiese aus der Südost-Steiermark dazu. So entstand im Laufe der Zeit ein artenreicher Halbtrockenrasen mit Karthäuser- und Heidenelke, Großem Wiesenknopf, Wald-Hyazinthe, Bocksbart, Odermennig, Quendel, Mausohr, Kuckucks-Lichtnelke, um nur einige Beispiele zu nennen! So wie sich der Garten mit seinen Pflanzen veränderte, kamen auch verschiedenste Tierarten hinzu, die wir zuvor bei uns noch nie gesehen hatten. Jede neue Pflanzenart lockte neue Insekten und auch Vögel an, das war deutlich zu beobachten!

Der Kaisermantel, ein prächtiger Vertreter der Perlmutterfalter, tankt hier Nektar an einer Acker-Kratzdistel. Er legt seine Eier an Stämmen von Föhren und Fichten ab, in deren Umgebung bestimmte Veilchenarten wachsen. Die Raupen schlüpfen im Spätsommer und überwintern am Stamm. Erst im nächsten Jahr kriechen sie hinunter und suchen sich ein Veilchen als Nahrung.



VIELE GEFÄLLIG?

Der Rosenkäfer [Cetonia aurata], hier beim Blütenbesuch an einem Liguster, zählt zu den wertvollen Komposthelfern im Garten. Seine Larven zerkleinern organische Pflanzenreste und bereiten sie so für die Umwandlung durch Mikroorganismen vor.



Wie viele andere Schwebfliegen zählt auch die Gewöhnliche Langbauch-Schwebfliege [Sphaerophoria scripta] zum großen Heer des biologischen Pflanzenschutzes. Sie legt bis zu 1000 Eier direkt an Blattlauskolonien ab und ist bei der Nahrung nicht wählerisch, hier an einem Natternkopf.



Der Rückgang der Insektenarten in Österreich lässt sich gut anhand der alarmierenden Daten der letzten Jahre für die Schmetterlinge festmachen. Neben dem Verschwinden abwechslungsreicher Kulturlandschaft ist der Einsatz von Herbiziden und Pestiziden nach wie vor einer der wichtigsten Gründe dafür! Im Naturgarten sind solche Gifte selbstverständlich tabu!

Der Garten sollte neben Nektarpflanzen vor allem auch viele Nahrungspflanzen für die Raupen bieten.

Wir alle kennen die herausragende Bedeutung der Brennnessel für Tagpfauenauge, Distelfalter und Kleinem Fuchs.

Zuletzt noch ein Appell meinerseits an die Leserschaft:

**Seien Sie etwas „schlampig“ beim Gärtnern, die Natur wird es Ihnen danken!
Ein kleines Stückchen Paradies rund ums Haus lässt sich fast in jedem Garten verwirklichen.**

Biodiversitäts-Aktionstag

Unsere Naturparkpartnerbetriebe setzen sich gemeinsam aktiv für den Naturschutz ein.

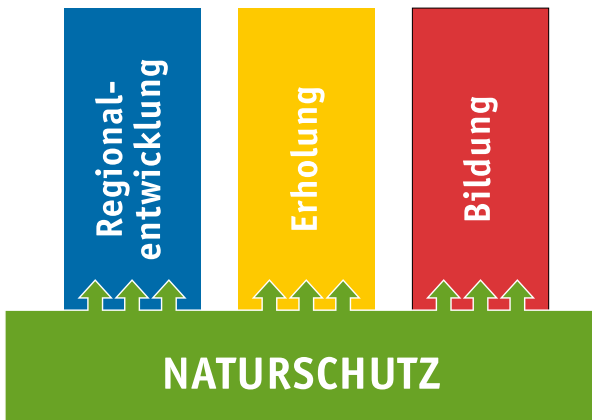


Abbildung 1



Der Naturschutz ist neben der Regionalentwicklung, Erholung und Bildung einer der Bereiche in denen die Naturparke arbeiten (Abbildung 1). Schützen durch Nützen lautet das Motto der sieben steirischen Naturparke und stellt eine Kernaufgabe dar. Naturschutz durch nachhaltige Nutzung, dadurch wollen die Naturparke die über die Jahrhunderte geprägten Kulturlandschaften erhalten und zeitgemäß weiterentwickeln.

Am 17. Oktober 2017 fand in diesem Zusammenhang im Naturpark Mürzer Oberland ein Biodiversitäts-Aktionstag gemeinsam mit unseren NaturparkpartnerInnen statt. Dieser Aktionstag ist Teil des Projekts „Aufladung Biodiversität“ welches ins Leben gerufen wurde, um die Biodiversitäts-Strategie Österreich 2020+ in den sieben steirischen Naturparks umzusetzen. Das Projekt „Aufladung Biodiversität“ verfolgt unter anderem das Ziel die Verbindung der Botschaftergruppen (z.B. NaturparkführerInnen, Naturparkschulen) innerhalb der Naturparke zum Thema Biodiversität zu verstärken (Abbildung 2). Die Biodiversität – auch biologische Vielfalt oder als Vielfalt des Lebens bezeichnet – umfasst die Artenvielfalt, die genetische Vielfalt und die Vielfalt der Lebensräume. Mit dem Biodiversitäts-Aktionstag soll nun die Verbindung der NaturparkpartnerInnen zu diesem Thema intensiviert werden. NaturparkpartnerInnen (Urlaub am Bauernhof-Betriebe, Hotels, Gasthöfe ...) sind Botschafter der Naturpark-Philosophie, sie verbreiten das Bewusstsein für den Naturpark. Der Gast erfährt, dass er durch seinen Aufenthalt einen Beitrag zur Erhaltung der Kulturlandschaft leistet.

Gastgeber und Mitarbeiter sind Experten für die Vermittlung von Naturführungen und Naturerlebnissen im Naturpark. NaturparkpartnerInnen arbeiten in regionalen Netzwerken und nützen diese für die eigene Entwicklung.

Der gesunde Lebensraum, gesundes Bewegen, gesundes Wohnen und gesundes Essen (Naturpark-Spezialitäten, Slow Food) sind zentrale Anliegen der NaturparkpartnerInnen.

im Naturpark Mürzer Oberland

Text: DI (FH) Robert Rosenberger
 Bilder: nixxipixx.com

Ziel des Biodiversitäts-Aktionstages war es, gemeinsam mit unseren NaturparkpartnerInnen eine im Bergwald auf ca. 1100 Meter Seehöhe gelegene inselförmige Brachfläche mit einer Größe von knapp 3000 m² zu pflegen und in eine Wiesenfläche umzuwandeln.

Inselförmige Wiesenflächen in großen geschlossenen Waldgebieten erhöhen die Biodiversität und sind Lebensraum für eine Vielzahl seltener Tier- und Pflanzenarten. Speziell Ökotone (Randbiotop, Übergangsbiotop), also der Übergangs- bzw. Grenzbereich zwischen zwei (oder mehreren) verschiedenen Lebensräumen weisen eine hohe Artenvielfalt auf.



Im Rahmen des Biodiversitäts-Aktionstages wurden daher aufgekommene Gehölze entfernt und die Wiese zum Teil gemäht. Dadurch soll dieses Landschaftselement und mit ihm die Biodiversität erhalten bleiben. Die Brachfläche, ur-

sprünglich als Waldweide genutzt, war im ÖPUL WF-Vertragsnaturschutz und liegt mitten in einem Auerwild Lebensraum. Deshalb wurde auch ein potenzieller Schlafbaum, der sich am Flächenrand befindet, für das Auerwild freigestellt.

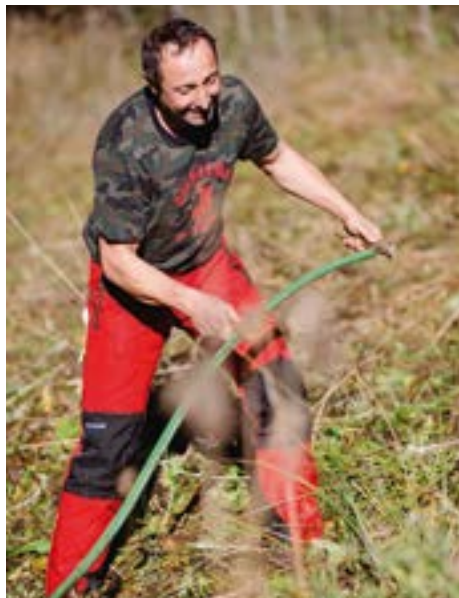
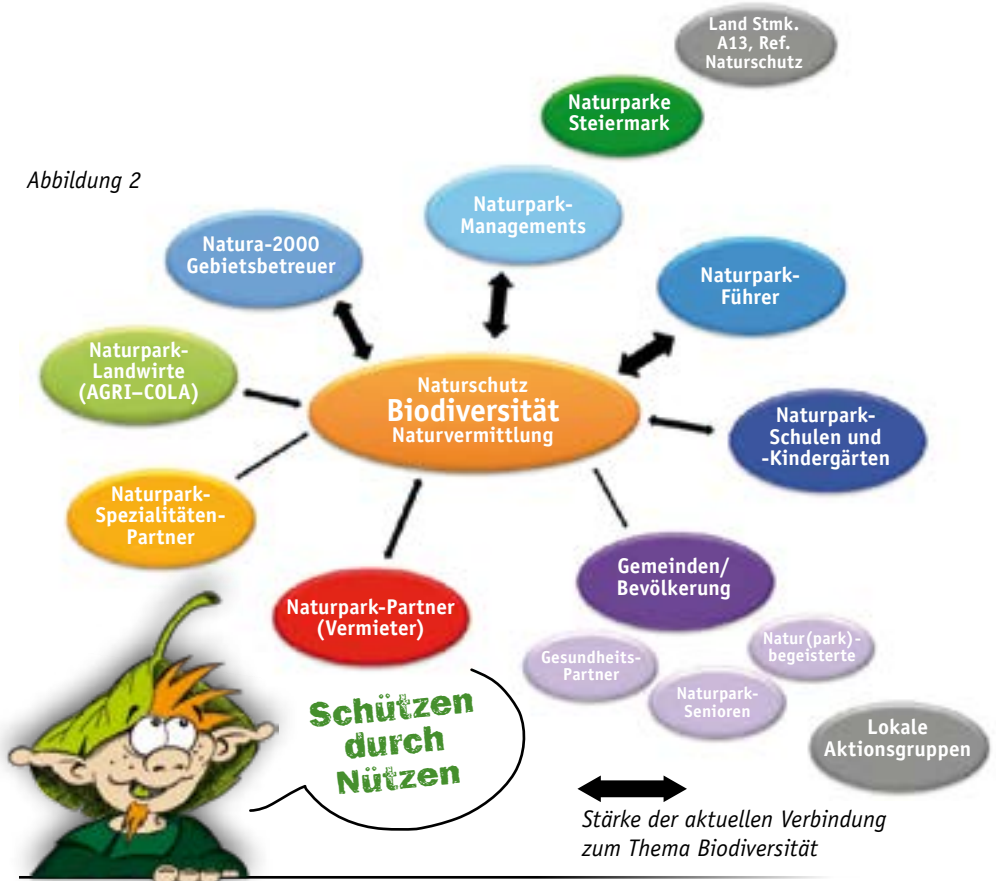


Abbildung 2



Der Naturpark Mürzer Oberland möchte sich an dieser Stelle recht herzlich bei unseren Naturparkpartnerbetrieben für Ihre Teilnahme und die erfolgreiche Umsetzung dieses Aktionstages bedanken:

- Biobauernhof Michlbauer www.michlbauer-holzer.at
- Freinerhof www.freinerhof.at
- Gasthof Holzer www.hubertholzer.com
- Teichwirt Urani www.teichwirt-urani.at
- Waxriegelhaus www.waxriegelhaus.at

WALDÖKOLOGIE

Die Förderschiene für

Die unterschiedlichsten Bewirtschaftungsformen in Österreichs Wäldern bieten besonders vielen schützenswerten Pflanzen und Tieren Lebensraum. Dieser Reichtum an Genen, Lebensräumen und Arten macht die gewünschte biologische Vielfalt im Wald aus. Deshalb wird für umweltbewusste Waldbewirtschaftung mit dem Waldökologieprogramm der Ländlichen Entwicklung 2014 bis 2020 (LE 14–20) ein umfassendes Förderangebot mit attraktiven Fördersätzen geboten. In Wäldern mit besonderem Lebensraum werden nämlich 100 Prozent der Bewirtschaftungskosten abgegolten. Diese Waldflächen liegen in Naturschutz-

gebieten oder durch Gesetz, Verordnung oder Bescheid festgelegten Schutzgebieten nach der Flora-Fauna-Habitat- (FFH-) Richtlinie oder der Vogelschutzrichtlinie (Natura 2000-Flächen).

Die Ausweisung solcher Schutzgebiete ist einerseits eine Auszeichnung für die betroffenen Waldbesitzer und deren Waldbewirtschaftung in der Vergangenheit, die seit Generationen nämlich ihre Wälder so bewirtschaftet haben, dass Wälder mit besonders hohem Naturwert erhalten sind. Andererseits soll mit dem hohen Fördersatz gleichzeitig ein Anreiz geschaffen werden

die Waldbewirtschaftung auf diesen Flächen in dieser Form beizubehalten bzw. noch stärker auf das Modell einer naturnahen und integrativen, multifunktionalen Waldwirtschaft auszurichten.

Damit wird der berechtigten Forderung von Waldbesitzern, wonach die zusätzlichen Aufwendungen bei der Waldbewirtschaftung in Schutzgebieten sowie in Natura 2000-Gebieten abgegolten werden müssen, Rechnung getragen.

Außerhalb dieser Schutzgebietsflächen sind solche besonders umweltbewusste Waldbewirtschaftungsvorhaben ebenfalls erwünscht und werden daher mit 80 Prozent der Bewirtschaftungskosten unterstützt. Es liegt nun an den umweltbewussten Bewirtschaftern, die Förderaktivitäten umzusetzen und die Fördermittel entsprechend abzurufen.

Abwicklung vereinfacht

Durch die Festsetzung von Standardkostensätzen sind bei der Antragstellung für viele Aktivitäten keine separaten Kostenvorschläge vorzulegen und auch die Abrechnung kann vereinfacht erfolgen, da meist nach Festmeter, Hektar, Stück oder Laufmeter abgerechnet wird. Zudem sind unbare Eigenleistungen für die Förderung anerkennbar.

Die anrechenbaren Kosten müssen **mindestens EUR 500,- pro Förderantrag** betragen.

Für die Aktivitäten „Waldverjüngung“, Jungbestandspflege bis 10 m, Erstdurchforstung bis 20 m und Verjüngungseinleitung dürfen derzeit jeweils maximal 20 Hektar je begünstigtem Waldbesitzer und Kalenderjahr gefördert werden (Leistungszeitraum entscheidend).

Für die Aktivitäten Einzelbäume, Totholz, Bruthöhlen-, Horst- und Veteranenbäume inkl. seltene Baumarten, können je Aktivität max. 400 Bäume je Waldbesitz in der Periode 2014-2020 anerkannt werden.

Die Aktivitäten können nur in Abstimmung mit dem/der jeweils zuständigen BezirksforsttechnikerIn bzw. FAST-FörsterIn der



Biotop-Baum

PROGRAMM

Text & Bilder: DI Heinz Lick

umweltbewusste Waldbewirtschaftung

Bezirksforstinspektion genehmigt werden (Unterschrift auf dem Beratungsformular notwendig) und sind in der Bezirkshauptmannschaft – Forstfachreferat einzureichen.

Fördermaßnahmen konkret

Konkret soll mit dem Waldökologieprogramm die Erhaltung, Verbesserung und Wiederherstellung der Waldbiodiversität, der Schutz von wertvollen und seltenen Waldflächen, sowie der Schutz seltener oder gefährdeter Arten erreicht werden. Das Programm unterstützt beispielsweise die Erhaltung von stehendem Totholz, Bruthöhlenbäumen, Veteranenbäumen, die Bekämpfung von Neophyten oder die Aufforstung mit seltenen Baumarten. So werden über das Programm „Aktion Mutterbaum“ seltene Baumarten in den Wäldern ausgebracht und bei der Waldpflege auf wertvolle Mischbaumarten besondere Rücksicht genommen. Eine Förderung zur Erhaltung der Lebensräume für prioritäre Vogelarten, wie unsere Raufußhühner, Auer- und Birkwild ist nun gut möglich. Eine Bekämpfung zur weiteren Ausbreitung von invasiven Neophyten, wie Kermesbeere oder Himalaya-Springkraut, kann erstmals auch auf Waldflächen wirkungsvoll unterstützt werden. Aktivitäten zur Erhaltung von Waldlebensräumen, die durch bestimmte traditionelle Bewirtschaftungsformen geprägt sind und zur Sicherung der natürlichen Regenerationsfähigkeit der Wälder beitragen, runden das Waldökologieprogramm ab.

Aktion Mutterbaum

Beschreibung

Einbringung von seltenen Baumarten bzw. Mischbaumarten nach regulärer Nutzung bzw. Ergänzung bestehender Naturverjüngung, Bestandesumbau, Nachbesserungen oder Unterbau.

Voraussetzungen

Baumarten der "Aktion Mutterbaum" müssen im Katalog der seltenen Baumarten für den Bezirk zugelassen sein.

- Die Pioniergehölze wie z.B. Grauerle, Aspe, Birke, Lärche, Schwarzerle, Latsche, Grünerle, Weidenarten, mit Ausnahme der Silberweide, werden nicht als seltene Baumarten anerkannt.
- Die Baumarten Tanne - außerhalb der Wuchsgebiete 5.3 und 5.4 - und Eiche gelten generell als „seltene Baumarten“, da ihr Anteil in der Steiermark dringend angehoben werden muss.
- Alle anderen standörtlich geeigneten Baumarten, bis 0,5% Anteil an der Stammzahl (nach ÖWI) in den jeweiligen Regionen (Bezirken). Zirbe wird unter 1600m Seehöhe, insbesondere auch im Hinblick auf den Klimawandel, nicht als „seltene Baumart“ anerkannt.
- Im Wuchsgebiet 8.2 werden als „seltene Baumarten“ nachfolgende Baumarten anerkannt: NH: Tanne, Eibe; LH: heimische Eichenarten, Sorbus, Prunus, Pyrus, Malus, Silberweide, Schwarzpappel, Ulme, Nuss (Schwarz- und Walnuss), Edelkastanie.

Voraussetzungen

- Einmalige Auszahlung am Beginn des Verpflichtungszeitraums
- Mind. 40 cm Brusthöhendurchmesser
- Mind. 8 m lang (hangoberseits gemessen)
- Bringbare Lage, Lageplan
- Max. 5 Bäume je Hektar Projektfläche oder bei kleineren Waldflächen (<1ha) je Betrieb
- Max. 400 Bäume je Betrieb und Förderperiode 2014–2020
- Dauerhafte Kennzeichnung am Baum (Nummer und Jahreszahl z.B. 1/16, fortlaufende Nummerierung je Betrieb und Jahr)
- Behaltdauer 10 Jahre nach Zahlung
- Innerhalb des Verpflichtungszeitraums dürfen umstürzende Bäume oder gebrochene Baumteile nicht entfernt werden;
- kein Haftungs- und kein Forstschutzrisiko
- aktive Totholzanreicherung ist zulässig

Förderung⁽¹⁾

Stehendes Totholz

Beschreibung

Erhaltung von starkem, stehendem Totholz als wichtiges Strukturelement und als wertvoller Lebensraum für eine Vielzahl von Organismen, insbesondere seltener und gefährdeter Arten.

Förderung⁽²⁾

Bruthöhlen- und Horstbäume

Beschreibung:

Erhaltung von Bruthöhlen- od. Horstbäumen als wichtiges Strukturelement und als wertvoller Lebensraum für eine Vielzahl von Organismen, insbesondere seltener und gefährdeter Arten

(1)	Aktivitäten/Teilaktivitäten	Einheit	außerhalb §32a Forstgesetz	innerhalb §32a (Schutzgeb.)
	"Aktion Mutterbaum" (max. 50 Stk./ha) ökologisch wertvolle, seltene Baumarten inkl. verpflichtender Einzelschutz (Drahtkorb, Gitterschlauch)	Stück (Stk.)	€ 9,28	€ 11,60
(2)	Aktivitäten/Teilaktivitäten	Einheit	außerhalb §32a Forstgesetz	innerhalb §32a (Schutzgeb.)
	Totholz stehend (BHD 40 cm+, 8 m Mindestlänge), Totholzanreicherung aktive Maßnahme, Volumermittlung nach DENZIN (BHD ² /1000)	Festmeter (fm)	€ 28,00	€ 35,00

Voraussetzungen

- Stehende Bäume mit Bruthöhlen, Spechtlöchern, oder Horst
- Bringbare Lage, Lageplan
- Max. 5 Bäume je Hektar Projektfläche oder bei kleineren Waldflächen (<1 ha) je Betrieb
- Je Kategorie max. 400 Bäume je Betrieb und Förderperiode 2014–2020
- Dauerhafte Kennzeichnung am Baum (Nummer und Jahreszahl z.B. 1/16, fortlaufende Nummerierung je Betrieb und Jahr)
- Behaltdauer 10 Jahre nach Zahlung
- Innerhalb des Verpflichtungszeitraums dürfen umstürzende Bäume oder gebrochene Baumteile nicht entfernt werden;
- kein Haftungs- und kein Forstschutzrisiko
- Einmalige Auszahlung am Beginn des Verpflichtungszeitraums

Förderung⁽³⁾

Biotopbäume

(Veteranenbäume, seltene Baumarten, Schlafbäume)

Beschreibung

Erhaltung von ökologisch wertvollen, lebenden Einzelbäumen (insbes. auch am Arealrand) Bäumen mit abnormer Größe und Wuchsform und besonderem Habitus) als wichtiges Strukturelement und als wertvoller Lebensraum für eine Vielzahl von Organismen, insbesondere seltener und gefährdeter Arten

(3) Aktivitäten/Teilaktivitäten	Einheit	außerhalb §32a Forstgesetz	innerhalb §32a (Schutzgeb.)
Bruthöhlenbäume Volumenermittlung nach DENZIN (BHD ² /1000)	Festmeter (fm)	€ 28,00	€ 35,00
Horstbäume	Stück (Stk.)	$((\text{BHDcm} \cdot 1,2) + 30) \cdot 0,8$	$(\text{BHDcm} \cdot 1,2) + 30$

(4) Aktivitäten/Teilaktivitäten	Einheit	außerhalb §32a Forstgesetz	innerhalb §32a (Schutzgeb.)
Biotopbäume (Schlafbäume, Veteranenbäume 60cm+, seltene Baumarten)	Stück (Stk.)	$[(\text{BHDcm} \cdot 1,2) + 30] \cdot 0,8$	$(\text{BHDcm} \cdot 1,2) + 30$

Allgemeine Voraussetzungen

- Einmalige Auszahlung am Beginn des Verpflichtungszeitraums
- Max. 400 Bäume je Betrieb und Förderperiode 2014–2020

Veteranenbäume:

- Mind. 60 cm Brusthöhendurchmesser
- Bringbare Lage, Lageplan
- Max. 5 Bäume je Hektar Projektfläche oder bei kleineren Waldflächen (<1 ha) je Betrieb
- Dauerhafte Kennzeichnung am Baum (Nummer und Jahreszahl z.B. 1/16, fortlaufende Nummerierung je Betrieb und Jahr)
- Behaltdauer 10 Jahre nach Zahlung
- Innerhalb des Verpflichtungszeitraums dürfen umstürzende Bäume oder gebrochene Baumteile nicht entfernt werden;
- kein Haftungs- und kein Forstschutzrisiko

Seltene Baumarten:

- Mind. 10 cm Brusthöhendurchmesser
- seltene Misch- und Pionierbaumarten in einer Region, Katalog seltene Baumarten eine Basis
- Bringbare Lage, Lageplan
- Max. 5 Bäume je Hektar Projektfläche oder bei kleineren Waldflächen (<1 ha) je Betrieb
- Dauerhafte Kennzeichnung am Baum (Nummer und Jahreszahl z.B. 1/16, fortlaufende Nummerierung je Betrieb und Jahr)

- Behaltdauer 10 Jahre nach Zahlung
- Innerhalb des Verpflichtungszeitraums dürfen umstürzende Bäume oder gebrochene Baumteile nicht entfernt werden;

Förderung⁽⁴⁾

Vogelschutz – Nistkastenaktion, Ameisenschutz

Beschreibung

Erhaltung und Entwicklung von Lebensräumen von Waldvogelarten (wie z.B. Raufußhühner, Spechte, Eulen, Schnäpper). Schaffung geeigneter Brutmöglichkeiten für nützliche Höhlenbrütende Singvogel-



Totholz

arten; Schutzmaßnahmen für im Wald lebende Ameisenarten.

zum Beispiel:

- Belassen von Brut-, Schlaf- und Horstbäumen
- Herabsetzung des Kronenschlussgrades, Durchforstung mit Manipulation des Ast- und Wipfelmaterials (Haufen, Fratten legen).
- Aufbau strukturierter, stufiger Bestände, Blößen offenhalten
- Schaffung und Verbesserung von Randzonen und Grenzlinien
- Förderung von Beerensträuchern
- Vermeidung von Beunruhigung (Außernutzungsstellung, temporäre Ruhezeiten)
- Förderung bestimmter Baum- und Straucharten je nach Art Förderung von starkem, stehenden Totholz
- Entfernen von Schlagabraum
- Sichtbarmachen von Zäunen
- Ausbringen und Pflege von Nistkästen
- Errichtung von Schutzhauben für Ameisenhaufen

Voraussetzungen:

Nistkastenaktion:

- Jährliche Reinigung der Kästen
- Mind. 5 Jahre Reinigungs- und Erhaltungsverpflichtung
- Max. 15 Kästen pro Hektar Projektfläche
- Lageplan

Ameisenschutz:

- Reinigungs- und Erhaltungsverpflichtung für zumindest 10 Jahre
- Max. 15 Ameisenhaufen/100 ha je Förderwerber pro Periode
- Lageplan

Förderung⁽⁵⁾

(5) Aktivitäten/Teilaktivitäten	Einheit	außerhalb §32a Forstgesetz	innerhalb §32a (Schutzgeb.)
Vogelschutz (Nistkasten von Förderwerber gekauft)	Stück (Stk.)	EUR 24,00	EUR 30,00
Vogelschutz (Nistkasten gratis zur Verfügung gestellt)	Stück (Stk.)	EUR 14,40	EUR 18,00
Ameisenschutz	Stück (Stk.)	EUR 120,00	EUR 150,00
Habitatpflege/Schlag-Abraum (je Efm genutzter Menge)	Festmeter (fm)	EUR 3,20	EUR 4,00

Katalog "seltene Baumarten" Steiermark - Aufforstung												
Anteil Baumarten (≤ 0,5 % lt. ÖWI 2007 - 2009, Stammzahl) und Beschluss Landesförderungskonferenz (grün markierte Felder sind anerkannt)												
Baumarten/Bezirke	BM	DL	SO	GU	HF	MT	LB	LE	LI	MU	VO	WZ
Fichte												
Tanne außerhalb WG 5.3 u. 5.4 immer												
Lärche												
Weißkiefer												
Schwarzkiefer												
Zirbe > 1.600 m Seehöhe												
Weymouthkiefer												
Douglasie												
sonstiges Nadelholz zum Beispiel Eibe												
Rotbuche												
Eiche												
Hainbuche												
Esche												
Ahorn												
Ulme												
Edelkastanie												
Robinie, Götterbaum												
Sorbus und Prunus ohne Vogelbeere												
Birke												
Schwarzerle												
Weißerle												
Linde												
Aspe, Weißpappel												
Schwarzpappel												
Silberpappel												
Baumweide												
sonstige Laubbäume												



Anlässlich des Österreichischen Almwirtschaftstages 2017 auf der Schneealm stellte sich heraus, dass neben Wald und Wasser eigentlich die Almwirtschaft in unserer Region eine wesentliche Naturressource ergibt.

Es gibt 12 Almen die komplett im Naturpark liegen (Rax, Gflötz, Kogler, Karreralm, Ameisbühel, Schneealm, Bodenalm, Waxeneck, Hinteralm, Lachalpe, Falkenstein und Königsalm). Weitere 8 Almen sind zum Teil im Naturpark (Veitsch, Sohlenalm, Wetterin, Weißalm, Herrnboden, Dürriegel, Höhenreit und Wildalpe). Insgesamt weiden hier im Sommer an die 2000 Rinder und einige Pferde. Der Großteil der Almen liegt oberhalb der Baumgrenze und es wird eine jahrhundertealte Nutzung fortgeführt.

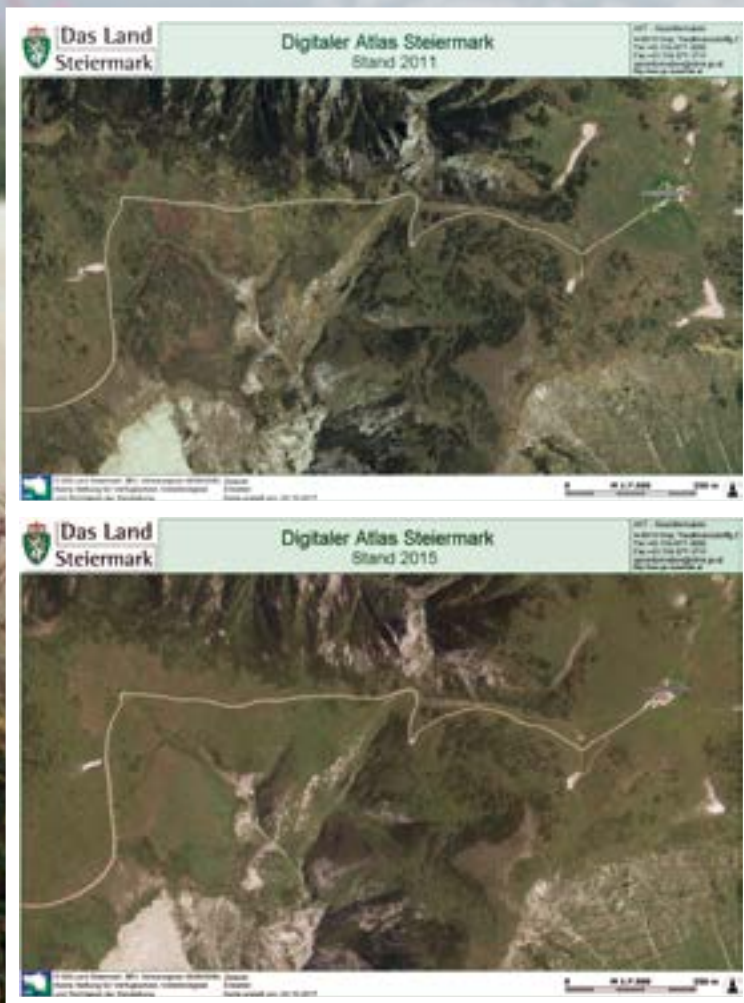
Bereits 1458 gab es eine urkundliche Erwähnung.

Das Stift Neuberg erwarb vom Ritter von Hohenberg die nördliche Seite der Schneealm zur Sicherung der Weidegründe ihrer Untertanen. Das Stift war interessiert die

wirtschaftliche Lage der Region zu verbessern, um den entsprechenden Zehent zu erhalten. Unter Maria Theresia um 1760 wurden die damaligen Gegebenheiten in Servitutsverträgen auf die genauen Parzellennummern und auf die Einlagenzahlen der Berechtigten im Grundbuch festgeschrieben. Dabei wurden die Auftriebszahlen, die Weidedauer, die Hütten- und Wegerechte, der Bau- und Brennholzbezug, der Weidezins sowie die Leistungen der Berechtigten zur Freihaltung der Almen und Weiden festgelegt. Später wurden Neuregulierungen durchgeführt, die sich nur auf die tatsächlichen Nutzungen bezogen. Im Wesentlichen gelten diese Verträge heute noch.

Die Bewirtschaftungsart hat sich insofern geändert, dass früher jeder Almauftreiber

mit eigenem Personal in gesonderten Hütten Milchwirtschaft betrieben hat. Heute wird vom Almpersonal die gesamte Herde einer Alm betreut, die hauptsächlich aus Jungvieh und Mutterkühen mit Nachwuchs, besteht. Die Auftriebszahlen sind in der letzten Zeit aufgrund der Veränderungen in den Heimbetrieben eher rückläufig. Neben des wirtschaftlichen Wertes der Almhaltung für die Bauern, ist auch die unveränderte Nutzung zur Erhaltung der Biodiversität in unserer Region von großer Bedeutung. Almen sind Kulturlandschaften, die durch Nutzung eigene Pflanzen- und Tiergesellschaften entwickelt haben. Nur durch die Arbeit der Bauern und des Almpersonals, durch Schwendungen und Almpflege, wird diese Landschaft in ihrer Art erhalten.



Stand 2011

Stand 2015

SCHAFT im Naturpark Mürzer Oberland

Almen sind nur ein geringer Teil der Gesamtfläche, außerhalb der Weiden verbleiben genug Möglichkeiten um ursprüngliche Vegetation zu erleben.

Eine Bitte an unsere BesucherInnen:

In letzter Zeit kam es zu einigen unliebsamen Ereignissen zwischen Almbesuchern und Weidevieh. Der Umgang mit Tieren jeglicher Art erfordert Wissen und Erfahrung.

Weidetiere sind keine Spieltiere.

Darum halten sie bitte mit Hunden einen entsprechenden Abstand zu den Tieren. Für RadfahrerInnen: Reduzieren sie bei der Annäherung ihre Geschwindigkeit um gefahrlos ihre Fahrt durchführen zu können.

In diesem Sinne schöne Tage und gute Erholung auf den Almen des Naturparkes!

Für die Almbauern

Otto Holzer, vulgo Steinwandtner



Karl Bayer bei Schwendarbeiten



Kuh "Lieserl" mit ihrer vollen Salatschüssel (Rax im Hintergrund)



Es weht ein frischer Wind im

Text & Bilder: Danko Simič, BSc

Seit Anfang des Jahres 2017 wird gemeinsam mit unseren Projektpartnerinnen und -partnern ein neues Konzept für das Naturlabor Altenberg erarbeitet. Ziel ist es, die Idee des Naturlabors voranzutreiben und dieses innovative Projekt stärker in der Region zu verwurzeln um somit den positiven Impuls für zukünftige nachhaltige Entwicklungen zu nutzen.



Das Naturlabor Altenberg ist ein innovatives, praxisorientiertes Kompetenz-, Lehr- und Forschungszentrum im Naturpark Mürzer Oberland. Aufgrund der vorherrschenden topographischen, geologischen, natur- und kulturräumlichen Verhältnisse, kann das Projektareal als begehrter Schaukasten für zahlreiche Prozesse und Phänomene gesehen werden. Im Mittelpunkt stehen vor allem Mensch-Umwelt-Beziehungen, Siedlungsentwicklungen, Naturgefahren und damit verbundenes Naturgefahrenmanagement.

Durch den strukturellen Wandel des letzten Jahrhunderts und damit einhergehender demographischer Veränderungen ergeben sich – ähnlich wie in anderen ländlichen Regionen Europas – neue Herausforderungen. Eine der größten Herausforderungen vor Ort ist das Ausdünnen sozialer



Naturlabor Altenberg!



Versorgungsinfrastruktur, wie zum Beispiel der Nahversorger, Gastwirte und Schulen. Diese Grundausstattung ländlicher Orte dienen nämlich als Kristallisationspunkte des örtlichen Zusammenlebens und sind maßgeblich für die Identität eines Raumes. 2012 wurde die Volksschule in Altenberg an der Rax geschlossen.

Das leerstehende Gebäude wurde jedoch als Potenzial für eine nachhaltige Kommunalentwicklung erkannt und daher als Möglichkeitsraum definiert. So wurde das Gebäude der ehemaligen Schule – als Zen-

trum des Naturlabors – einer sinnvollen Nachnutzung zugeführt.

Das Naturlabor auf Reise: Im Mai 2017 fand die internationale wissenschaftliche Konferenz Geobalcanica in Skopje, Mazedonien statt. Dabei wurde von Danko Simić und Jörn Harfst ein Artikel mit Fokus auf innovativer universitärer Bildung im Bereich des Outdoor-Learnings und der Umweltbildung des Naturlabors vorgestellt. Darüber hinaus wurde das Naturlabor seit seiner Entstehung evaluiert und Faktoren des Erfolgs herausgefiltert. Diese sind vor

allem ein Partnernetzwerk mit gleichberechtigten Partnern, der Ansatz des gemeinsamen Lernens und die Wichtigkeit regionaler Akteurinnen und Akteure.

Das Naturlabor wurde als innovatives Projekt im Bereich "neue Lernumwelten" im Rahmen der „International Teacher Education Conference 2017“ vom 16. bis 18. August an der Harvard-Universität in Cambridge, MA, USA vorgestellt (Danko Simić und Wolfgang Fischer, Institut für Geographie und Raumforschung, Karl-Franzens-Universität Graz). Darüber hinaus wurde vom 27. bis 29. September 2017 die alljährliche Konferenz des Forschungssechsecks mit dem diesjährigen Titel: „RÄUMLICHE SPANNUNGEN – ZUKÜNFTIGE CHANCEN“ am Naturlabor abgehalten.

Das Naturlabor Altenberg setzt positive regionale Impulse, ist eine Plattform für Fachvorträge, Seminare, Tagungen und Exkursionen, dient als Schnittstelle zwischen Universitäten, Institutionen, Expertinnen und Experten, Studierenden und interessierten Laien und bietet modernste EDV-Infrastruktur, Seminar- und Lehrräume.

Während Veranstaltungen am Naturlabor wird durch die Verbindung von regionalem Verständnis und Erfahrung der lokalen Bevölkerung und externem Fachwissen neues Wissen kreiert und transportiert.



**Wir laden Sie herzlich dazu ein,
gemeinsam diesen positiven Impuls zu verstärken!**

Nähere Informationen zum Naturlabor:

<http://www.naturlabor-altenberg.com/>

Kontakt: office@naturlabor-altenberg.com

»Räumliche Spannungen Zukünftige Chancen«

Text: DI(FH) Robert Rosenberger
Bilder: Danko Simič, BSc

Im Rahmen eines jährlich stattfindenden internationalen Treffens von Geographen gab es vom 27.–29. September 2017 im Naturlabor Altenberg an der Rax eine dreitägige Konferenz zum Thema »Räumliche Spannungen – Zukünftige Chancen«.

Interessenskonflikte erzeugen räumliche Spannungsfelder. Sie entstehen aufgrund der aktuellen Gesamtentwicklung, wirtschaftlichen und sozialen Unterschiede, Expansions- und Schrumpfungsprozesse, veränderten Naturräume und damit verbundenen Schadensereignissen und aufgrund des Naturschutzes sowie der touristischen INWERTSETZUNG* von Natur und Landschaft. Diese Spannungen sind die

Herausforderungen der Zukunft. Bei dieser Tagung 2017 wurde beleuchtet, wie diese Herausforderungen in Chancen für betroffene Regionen umgewandelt werden können. Zu diesem Treffen war auch der Naturpark Mürzer Oberland eingeladen. Im Zuge eines gemeinsamen Workshops wurde das Thema Regionalentwicklung abgehandelt. In weiterer Folge wurde im ersten Teil einer Präsentation die Rolle des Naturparks

für die Region erläutert. Naturschutz, Bildung, Erholung und auch die Regionalentwicklung wurden als Bereiche in dem der Naturpark arbeitet dargestellt.

Im zweiten Teil der Präsentation wurde das Thema Biodiversität behandelt und den Konferenzteilnehmern aktuelle Biodiversitätsprojekte (siehe z. B. Heckenprojekt auf Seite 8 und 9) die im Naturpark Mürzer Oberland gerade im Laufen sind vorgestellt.

**(Handlungskonzept, um das Bewusstsein für Natur und Landschaft zu schärfen, ihren gesamtgesellschaftlichen Nutzen erfahrbar zu machen und um sozio-ökonomische und sozial-integrative Ansätze zu stärken)*



Basteln mit Waldemar

mit Material aus Wald und Wiese

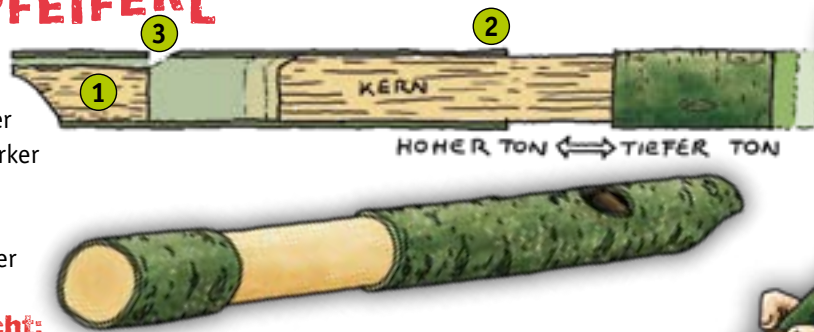
WEIDENPFEIFERL

Material:

- ein ca. 30 cm langer und 10-15 mm starker Weidenzweig

Werkzeug:

- Kinderschnitzmesser



So wird's gemacht:

Am dickeren Ende den Zweig schräg zuschneiden (Mundstück 1), 10 cm vom Mundstück entfernt ritzt du die Rinde rundum ein. Hier soll sie sich später trennen (2). Jetzt machst du 2,5 cm vom Mundstück entfernt einen geraden und einen schrägen Schnitt. Das so entstehende Pfeifloch (3) soll ca. 3 mm tief und 7 mm lang sein.

Damit sich die Rinde besser vom Kern löst, klopfst du mit dem Messergriff den Zweig

ab. Nun ziehst du vorsichtig in leichter Drehung den Kern aus der Rinde. Am Pfeifloch im Kern kannst du sehen wie lang das Mundstück sein muss. Schneide es dort durch und flache es oben 3 mm ab.



Tipp: Filzen

Ob verzauberte Fee, trolliger Bücherwurm oder Anti-Stress Igelchen – an einem Nachmittag entsteht unter kompetenter Anleitung dein Filzobjekt.

Ob du klein bist oder groß, gemeinsam gestalten wir verzauberte Wesen, ganz nach deinen Vorstellungen.

- * **Alter** ab ca. 6 Jahren mit Begleitperson, ab 9 Jahren gerne auch alleine.
- * **Gruppengröße** min. 2 Personen max. 8 Personen
- * **Kostenbeitrag:** je nach Größe ab 10,- (inkl. Filzwolle, Nadeln und Unterlage)
- * **Zeit:** ca. 2-6 Stunden
- * Anfänger – Fortgeschrittene (auf Anfrage Patschen, Schals und Taschen möglich)
- * **Anmeldung & INFO:** Hanna Lena Grabner, 0664 1084644, www.wildnisschule-aurora.at
- * **Ort:** wird bei Anmeldung bekanntgegeben

TIER-RÄTSEL: WER BIN ICH?

Ich bin relativ klein und lebhaft und verbringe viel Zeit auf Bäumen.

Auf meinem Speiseplan stehen Samen, Knospen, Beeren und Blüten von Bäumen aber auch Insekten, Schnecken, junge Vögel und Vogel-Eier.

Wenn ich einen Zapfen bearbeite um an die Samen zu kommen, sieht er danach so aus wie hier abgebildet. Auch beim Öffnen von Nüssen habe ich meine eigene Technik. Um gut durch den Winter zu kommen, lege ich mir Vorratslager an. Im Winter komme ich nur ab und zu aus meinem Nest um Nahrung aufzunehmen.

Ich bin ca. 20 bis 25 cm groß, mein buschiger Schwanz nicht eingerechnet, da kommen noch einmal 17 bis 20 cm dazu! Hast du schon herausgefunden wer ich bin?



KAISERHOF GLASMANUFAKTUR

Es war einmal ein junges Mädchen, kaum 20 Jahre alt.

Sie lebte alleine in einer kleinen, schäbigen Hütte auf der Schneealm. Ihre Eltern gingen fort, als sie noch ein kleines Kind war.

Sie wollten ins Tal um frische Nahrung zu kaufen, doch kamen nie wieder zurück. Vielleicht waren sie in einen Schneesturm geraten oder hatten im Tal eine bessere Unterkunft gefunden, man weiß es nicht. Das Mädchen war deswegen nicht traurig, sie hatte sich an das Leben am Berg gewöhnt. Sie jagte, sammelte Beeren und andere essbare Pflanzen.

Doch eines war ihr immer ein Dorn im Auge, ihre bald zerfallende Hütte. So viel sie auch putzte und schrubbte, sie wurde nicht schöner.

Eines Morgens kam ein kleines Rehlein zu ihr ans Fenster. Das Mädchen sagte: „Ach, ich hätte so gern ein Haus aus Glas. So rein und glänzend wie es noch nie jemand gesehen hatte!“

Das Rehlein meinte: „Du musst ins Tal gehen, dort gibt es einen Ort, wo es Glas in Hülle und Fülle geben soll. Das Mädchen hatte Angst, war aber dennoch neugierig und so machte sie sich auf den Weg.

Über Stock und Stein ging es einen rasanten Weg abwärts ins Tal. An ein paar alten und morschen Holzwegweisern konnte das Mädchen erkennen, dass es sich bei dem Ort wohl um Neuberg an der Mürz, handeln musste.

Einige Wanderstunden später kam sie schließlich im Ort an. Dort traf sie bald auf eine lieb aussehende alte Dame. Doch in Wirklichkeit war sie eine böse Kräuterhexe. Das Mädchen erzählte von ihrem Traum, ein Glashaus zu besitzen und die Hexe lachte.

„Natürlich kann ich dir helfen, aber dafür musst du alles aufgeben, was du hast!“

„Was hab' ich schon zu verlieren. Ich hab' ja nichts mehr, außer meine verschmutzten Lumpen an meinem Körper.“

„So soll es sein! Dein Wunsch ist mir Befehl!“. Sie sprach ein paar wilde, kaum verständliche Zaubersprüche und plötzlich verwandelte sich das Mädchen in einen Maulwurf. Ein paar Stunden später, als dieser Maulwurf wieder zu sich kam, musste er sich seinen Weg nach Oben erst freigraben.

Gläserne

Und wo war er gelandet? Im Garten der Kaiserhof Glasmanufaktur. Strahlendes Glas überall. Das war zwar nicht das, was das Mädchen eigentlich wollte, aber sie genoss den wunderschönen Anblick Tag für Tag und lebte den Rest ihres Lebens hier.

Das war die Geschichte, wie wir zu unserem Maulwurf, im Garten gekommen sind.

Hannelore Lattenmayer

Wünsche

ein Märchen



Veranstaltungen Winter 2017/2018

Wilder Familiennachmittag

Wie kocht, wie schläft und wie macht man Feuer im Schnee?

Termine: Immer sonntags

Dauer: 13:30–15:30 Uhr

Ort: Bekanntgabe bei Anmeldung

Kosten: 10,-/Erw., 3,-/Ki. (inkl. Essen),

Anmeldung & INFO: Hanna Lena Grabner, Wildnisschule Aurora, 0664 1084644

Weihnachtskonzert des TMV Kapellen

Termin: 23.12.2017, 19:00 Uhr, **Ort:** VAZ Mürzer Oberland, Neuberg an der Mürz/OT Kapellen, **INFO:** TMV Kapellen, blasmusik@tmv-kapellen.at

Adventkalenderwanderung

Termin: 23.12.2017, 17:00 Uhr
Treffpunkt: ehem. Schulgebäude Mürzsteg, 8693 Neuberg an der Mürz
INFO: Christine Kraft, 0664 6554582

Christkindlwanderung in Krampen

Am Weihnachtstag geht es im Naturpark auf die Suche nach dem Christkind. Kleine Überraschung für die Kinder! **Termin:** 24.12.2017, 14:00 Uhr, **Treffpunkt:** Eishütte Krampen – Neuberg an der Mürz,
INFO: Katja Knaus, 0660 7601071

'JAM SESSION' in der Greisslerei beim Münster

EINKOCHEN, SINGEN und LACHEN mit Traude Holzer!
Termin: 28.12.2017, 14:00–17:00 Uhr
Ort: Greisslerei beim Münster, 8692 Neuberg an der Mürz, Hauptstraße 11
Anmeldung & INFO: Traude Holzer, 0664 3850333

Rauhnachttreffen im Holzknechtmuseum

Termin: 30.12.2017, 17:00 Uhr, **Treffpunkt:** Holzknechtmuseum in Lanau – Neuberg an der Mürz OT Mürzsteg, **Anmeldung & INFO:** Richard Wieland, 0699 88471982

Yoga im Naturpark

Den Körper von innen wärmen und das Immunsystem stärken.
Termine: Di, 17:30 und 19:00 Uhr, Mi, 17:00 Uhr, **Ort:** Kindergarten Neuberg an der Mürz,
Kosten: 11,-/Pers., **Anmeldung & INFO:** Romana Schwaiger, 0676 3274038

Schneeschuhwanderung im Naturpark

Auf verschiedenen Routen durch den winterlichen Naturpark! **Termin:** donnerstags, bei ausreichender Schneelage, **Treffpunkt:** Bekanntgabe bei Anmeldung, **Anmeldung & INFO:** Renate Dobrovolny, 0664 2329284

Historische Fackelwanderung mit Karl Scheifinger

Lass' dich bei einem Rundgang durch das Stiftsareal und seine Umgebung rückversetzen in das mittelalterliche Klosterleben.
Termine: Do, 18:00–19:00 Uhr, **Treffpunkt:** Eingang Münster Neuberg an der Mürz, **Kosten:** Erwachsene 5,-/Kinder 4,-, **Anmeldung & Info:** Karl Scheifinger, 0681 10434046

Kreativnachmittag

Stoffdruck und Stoffmalerei, Keramikmalerei oder Arbeiten mit Ton. **Termin:** Mi, 14:00 Uhr
Ort: Teichwirt Urani, 8692 Neuberg an der Mürz, **Kosten:** 25,-/Pers., **Anmeldung & INFO:** Renate Dobrovolny, 0664 2329284

Der Atem

So wie wir leben, so atmen wir und so wie wir atmen, so leben wir! Warme Socken mitbringen! **Termin:** montags (ab Jänner 2018), 17:30 Uhr, **Ort:** Kindergarten Neuberg an der Mürz, **Anmeldung & INFO:** Susanne Baimuradova, 0664 4228131

Schneeschuhwander-NATURLICHT-Fotoworkshop

Mit geprüftem Bergwanderführer & professioneller Fotografin die Winterwelt des Naturparks erwandern, dabei die eigene Fotoausrüstung besser kennenlernen. Praxisworkshop für Hobbyfotografen & Einsteiger: Vermittlung technischer Grundkenntnisse, Schulung des „fotografischen Auges“. **Termine:** www.teamwandern.at, www.nixxipixx.com, **Dauer:** 10:00–16:00 Uhr/min. 5 Pers., **Kosten:** 99,- inkl. Schneeschuh-Ausrüstung, **Anmeldung & INFO:** Nici Seiser, 0650 2141686 oder Wolfgang Menzel, 0676 7097530

Kaiserhof Glasmanufaktur

Termin: Führung nach Vereinbarung, Glasblasen zwischen 18.12.2017 und 10.01.2018 nicht möglich! **Öffnungszeiten:** Jan.–März: Di–Fr 09:00–17:00 Uhr, Sa 10:00–16:00 Uhr, April–Dez.: Di–Fr 09:00–17:00 Uhr, Sa 10:00–16:00 Uhr und So 11:00–16:00 Uhr, **Ort:** Kaiserhof Glasmanufaktur, Stift Neuberg an der Mürz, **Anmeldung & INFO:** Kaiserhof Glasmanufaktur, 03857 20159, www.kaiserhof-glas.at

Kem's lei eina in die Stubn

Schon einmal „produktiv“ gesponnen? Wir zeigen es Ihnen gerne! Außerdem in unserer kleinen Ausstellung: die neuesten Modelle aus handgesponnener Schafwolle, gefilzte Hüte und Taschen, Tischtücher, Teppiche und vieles mehr. **Termin:** nach Vereinbarung, **Ort:** Spinnstube, Villa Buchleitner, Hauptstraße 3, Neuberg an der Mürz – OT Kapellen, **Anmeldung & INFO:** Ingrid Deininger, 0676 7838966, www.spinnstube.at



NATURPARK



Altenberg/Rax Kapellen Mürzsteg Neuberg/Mürz Hauptplatz 9, 8692 Neuberg an der Mürz
Telefon +43 (0)3857 8321
info@muerzeroberland.at
www.muerzeroberland.at



Wir danken für die Unterstützung!



MARKTGEMEINDE NEUBERG AN DER MÜRZ

